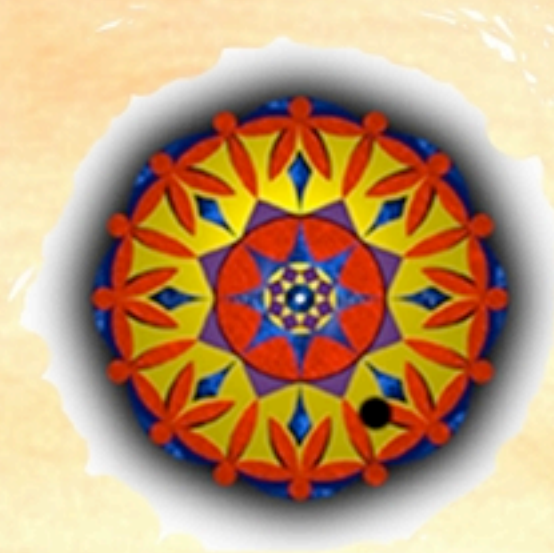


Die Intender des Höchsten Guten

# Das Handbuch der Intender



Ein Leitfaden für  
den Intentionprozess  
und  
eine bewusste Gemeinschaft  
Ausgabe 2010

**Tony Burroughs**

Highest Light House

**Die Intender des Höchsten Guten**

# **Das Handbuch der Intender**

**Ein Leitfaden für  
den Intentionsprozess  
und  
eine bewusste Gemeinschaft  
Ausgabe 2010**

**Tony Burroughs**

**Highest Light House**

# Das Handbuch der Intender

Copyright © 1997 bei Tony Burroughs

Alle Rechte vorbehalten

Printed in USA

1. Auflage: November 1997

7. Auflage: März 2010

ISBN: 0-9654288-1-8

Intenders Logo: Aquila Purpura

Deutsche Übersetzung: Monika Kämmer

Dieses Buch ist Mark, Tina, Betsy und Euch gewidmet

*Mein aufrichtiger Dank gilt einigen Intendern ganz besonders:*

*Connie, Aaron, Karen, Lois, Alice, Alva, Spirit, Mark, LouAnn, Erna, Kamele, Jeff, Pomaika'i, Loren, Kevin, Kate, Jennifer, Patrice, Daniel, Mark, Jeri, Dian, Chris, Garth, Dayadevi, Conrad, David, Thalia, Theo, Estelle, Sharry, Susie, Sandy, Claudia, Walter, Darshan, Ajanel, Donna Jo, Carolee, Bill, Shirley, Pattie, Teresa, Melissa, Judi, Nathan, Mauricio, Ginny, Lisa, Jody, Sarito, Janice, Ana Lia, Tim, Victoria, Arthor, Auriel, Vicki, Lee Ching und meiner wunderschönen Seelen-Schwester Adrian Ulrey.*

Alle Informationen und persönlichen Berichte  
in diesem Buch beruhen auf wahren Ereignissen

## **The Intenders of the Highest Good**

Telefon: (970) 903-8182

E-mail: [office@intenders.com](mailto:office@intenders.com)

Besuchen Sie unsere Website unter: [\*\*www.intenders.com\*\*](http://www.intenders.com)

Erschienen bei Highest Light House  
105 Highland Ave, Pagosa Springs, CO USA 81147

# INHALT

## TEIL I: EURE TRÄUME MIT ANDEREN TEILEN

Einleitung

Machtvoll manifestieren

Feste Bezugspunkte

Unsere Wünsche steigen in uns auf, damit sie erfüllt werden

Unsere Gedanken erschaffen unsere Welt

Pizza

Der Intentionsprozess

Du bekommst, was Du sagst

Der Intenderkreis

Dankbarkeit

Der Welt bester Versicherungsvertrag

Tönen: Der Klang des Einsseins

Ihr müsst nur darum bitten

## TEIL II: SELBST EINEN INTENDERKREIS GRÜNDEN

Der Intenderpreneur

Die bewusste Gemeinschaft

Die Extender des Höchsten Guten

Der Ablauf eines Intenderkreises

## TEIL III: LASST EUER LICHT LEUCHTEN

Höchste Klarheit, präzise Wortwahl

Das Höchste Licht

Sein

Weitergehen

## TEIL IV: HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN

## TEIL V: WAS WIR SEITDEM GELERNT HABEN

## DER KODEX

Auszüge

# TEIL I

## EURE TRÄUME MIT ANDEREN TEILEN

### Einleitung

Die Intender des Höchsten Guten waren von Anfang an ein zwangloser Zusammenschluss. Es hat nie irgendwelche strikten Regeln gegeben und auch keine Mitgliedsbeiträge. Niemand musste sich zu einer Mitgliedschaft verpflichten, und es waren keinerlei Führungsstellen zu besetzen. Wir trafen uns als Freunde, mit dem starken Wunsch uns gegenseitig zu helfen. Wir suchten Zufriedenheit und wollten gemeinsam einen Weg finden, unser Leben befriedigender zu gestalten.

Die alten Werte, Normen und Vorstellungen, mit denen wir aufgewachsen waren, behagten uns nicht mehr. Wir vergeudeteten zu viel Zeit und Energie in unserem Leben, indem wir Dinge taten, die uns wenig oder zumindest keine anhaltende Befriedigung brachten.

Der Intentionsprozess und die Intenderkreise wurden mit der Absicht geschaffen, einen neuen Weg zu finden, Dinge zu manifestieren. Wir suchten nach einer Methode, die tatsächlich funktionierte.

***Du kannst eine Welt erschaffen,  
die Dich immer voll unterstützt.***

## Machtvoll manifestieren

Dieses Handbuch soll Euch dabei behilflich sein, Euer Leben zu verbessern. Die Intender des Höchsten Guten möchten Euch zeigen, wie Ihr mit Leichtigkeit und geringstem Aufwand Eure Träume verwirklicht. Die in diesem Handbuch dargestellten Ideen und Vorgehensweisen wenden wir seit etlichen Jahren an. Wir haben festgestellt, dass die Gesetze, denen der Manifestationsprozess unterliegt, für uns besonders effizient sind, wenn wir zwei einfache Regeln befolgen:

- 1. Einmal am Tag sprechen wir unsere Intentionen laut aus;**
- 2. Einmal in der Woche treffen wir uns mit gleichgesinnten Freunden und Freundinnen in einem Intenderkreis.**

Das ist alles. Mehr ist nicht nötig, um alles, was wir uns vom Leben wünschen, in Gang zu setzen. Wir müssen natürlich bereit sein, ein paar Augenblicke in unserem geschäftigen Tagesablauf für diese beiden wichtigen Dinge abzuzweigen (oder für etwas Ähnliches wie einen Intenderkreis, was sich dann eben anders nennt), damit wir ganz *bewusst* unsere tiefsten Wünsche Realität werden lassen. Sonst bleiben wir machtlos und sind ein Spielball der sich ständig wandelnden Welt.

Für die Männer und Frauen, die manifestieren können, was immer sie im Leben benötigen, spielt es keine Rolle, wie rar oder knapp etwas zu sein scheint, oder was die Zeitungen oder das Fernsehen berichten. Leute, die um ihre eigene Macht wissen, beobachten alle diese täglichen Herausforderungen in ihrem Umfeld mit einem gewissen Abstand, und manifestieren, davon unbeeindruckt, ihre Welt, so wie sie sie sich wünschen – eine Welt voller Frieden und Annehmlichkeiten. Sie leben fröhlich und zufrieden, weil genau das ihre *Intention* war.

## Feste Bezugspunkte

Die Intender sind von Anfang an von drei Voraussetzungen ausgegangen. Es sind Bezugspunkte, von denen wir wissen, dass wir uns auf sie verlassen können. Die couragierten Seefahrer vergangener Zeiten navigierten ihre Schiffe mithilfe gewisser Orientierungspunkte. Sie peilten gewisse Sterne an oder markante Zeichen der entfernten Küstenlinie. Mithilfe dieser Bezugspunkte war es ihnen möglich, genau zu bestimmen, wo sie sich befanden und in welche Richtung sie segelten. Entsprechend möchten die Intender festlegen, wo sie sich in ihrem Leben hinbewegen.

Unsere drei hauptsächlichen Bezugspunkte sind:

- 1. Unsere Wünsche sind da um erfüllt zu werden;**
- 2. Unsere Gedanken erschaffen unsere Welt; und**
- 3. Unsere Intentionen müssen sowohl dem höchsten und besten Guten des Universums dienen wie auch dem eigenen höchsten und besten Guten und dem aller Anderen.**

Nach diesen drei grundsätzlichen Erwägungen sind wir während der vergangenen Jahre vorgegangen, nicht nur im privaten Alltag sondern auch in unserem wöchentlichen Intenderkreis, und wir wissen, dass wir zuverlässig immer genau die Resultate erzielen, die wir anstreben.

*„Die Intender befinden sich auf der Überholspur! Wir halten uns nicht mit den Dramen auf. Wir verwandeln sie, indem wir uns direkt der positiven Seite jedes Themas zuwenden und uns genau das Ergebnis vorstellen, welches unseren Wünschen entspricht.*

*Wir teilen unsere Träume miteinander – und nicht die Dramen.“*

*Philip Moore*

## **Unsere Wünsche steigen in uns auf, damit sie erfüllt werden**

Wir sind hier, um unser Leben zu genießen, es in völliger Freiheit voll auszukosten. Wir sind nicht auf diese Erde mit all ihrer Schönheit und Fülle gekommen, um zu leiden und auf all das Gute und Schöne, welches das Leben zu bieten hat, zu verzichten. Unsere Wünsche steigen in uns auf um erfüllt zu werden – und sie können mit einem Minimum an Anstrengung erfüllt werden, wenn wir die Gesetze der direkten Manifestation anwenden.

Die Intender wissen, dass von allem reichlich da ist – für Alle. Es gibt einen Überfluss an Ressourcen, an Arbeit, die Freude macht, an Werkzeug und an Spielzeug, an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, an Beziehungen usw. Es ist für uns Alle an der Zeit, endlich damit aufzuhören, immerfort Mangel und Knappheit zu erschaffen, und statt dessen zu erlernen, wie wir unsere Wünsche in die physische Realität bringen.

Wir, die Intender des Höchsten Guten, wenden eine einfache, durchaus vergnügliche Methode an, die wir den „Intentionsprozess“ nennen. Schon wenn Ihr von dieser Methode nur wenige Minuten am Tag Gebrauch macht, und zusätzlich einen wöchentlichen Intenderkreis besucht, lasst Ihr die Gesetze der direkten Manifestation für Euch wirken. Und sehr bald, manchmal sogar spontan, werden Eure Wünsche erfüllt und lebenslange Träume wahr.

***Eure Träume entspringen der Quelle,  
die Euer Leben vorwärtsbewegt***



*„Als ich das erste Mal zu einem Intenderkreis kam, war ich obdachlos. Ich hatte auf jede nur denkbare Art versucht, zumindest so viel Geld zusammenzukratzen, wie ich für ein möbliertes Zimmer benötigte. Aber irgendwie lief alles schief. Ich war ziemlich verzweifelt!*

*Meine Freunde, die mich damals mitnahmen, rieten mir, mich bei meinen Wünschen nicht zu bescheiden. Sie sagten, in den Intendergruppen gäbe es eine Redensart, wonach „der Himmel die Grenze“ wäre, also mit anderen Worten „Wünscht Euch, was Euer Herz begehrt.“ So formulierte ich also meinen Wunsch, ein eigenes Domizil zu finden, wo ich sehr glücklich sein würde, und das leicht und gratis zu mir kommen solle.*

*Es dauerte keine zwei Tage, da meldete sich eine Dame aus diesem Kreis bei mir und erzählte, sie wolle für mindestens drei Jahre ins Ausland gehen. Sie hätte überlegt, ihr Haus zu verkaufen, aber es hätte eine so schöne Strandlage und wäre so genau auf sie zugeschnitten, dass sie sich eigentlich doch nicht davon trennen wollte. Eines Tages würde sie vielleicht wiederkommen, aber, ob ich es nicht in der Zwischenzeit versorgen und umsonst darin wohnen wolle?“*

*Karen Reid*

~ ~ ~

**Was Ihr erstrebt,  
streckt sich Euch schon entgegen.**

## Unsere Gedanken erschaffen unsere Welt

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten es auszudrücken: unsere Gedanken kreieren unsere Erfahrungen; unsere Gedanken erschaffen unsere Wirklichkeit; unsere Gedanken formen unsere Zukunft; unsere Gedanken erschaffen unsere Welt. Egal wie wir es betrachten, unsere Gedanken erzeugen **Alles!**

*„Es wurde uns bewusst, dass wir unsere Gedanken so optimal wie irgend möglich einsetzen mussten, dass es notwendig war, unsere Gedanken auf ein Ziel zu fokussieren und unser Leben in eine positive Richtung zu lenken. Da stolperten wir über das Wort „Intention“ (Intention bedeutet im Deutschen „Absicht, Vorhaben, Anspannung geistiger Kräfte auf ein bestimmtes Ziel“.) Sally hörte es in einem Traum, und wir schlugen es dann in einem Wörterbuch nach. Dort hieß es, „Intention“ wäre eine „Bewegung auf etwas zu“. So wurde uns klar, dass wir einen Weg gefunden hatten, uns tatsächlich auf etwas zu zu bewegen, einfach indem wir unsere Gedanken darauf richteten und es intendierten/erstrebten/beabsichtigten.“*

*Maribel Moore*

Jeder Gedanke, der uns durch den Kopf geht, macht sich bereit manifest zu werden. Je mehr Aufmerksamkeit wir ihm widmen, desto mehr nähert er sich unserer Erfahrungsebene. Genau so geschieht es, nur leider beschäftigen wir uns häufig (meist unbewusst) mit ganz widersprüchlichen Gedanken. Z.B. sprechen wir am frühen Morgen unsere Intentionen und Wünsche aus und schon wenige Stunden später erlauben wir uns alle möglichen Gedanken des Zweifels, die sich damit beschäftigen, wie unmöglich die Erfüllung unserer Wünsche sein wird.

Vielleicht haben wir uns am Morgen ein Musikinstrument gewünscht und uns vorgestellt wie wir lernen, es zu spielen. Zuerst geht alles gut und wir vertrauen dem Intentionsprozess durchaus, bis dann in der Mittagszeit eine sehr überzeugend klingende Stimme in unserem Kopf auftaucht und uns darauf hinweist, dass wir uns im Moment doch

überhaupt kein Instrument leisten können; oder dass wir eigentlich viel zu unmusikalisch sind; oder dass wir schon zu alt sind, um noch ein Instrument zu erlernen, usw. Die Stimme in unserem Kopf redet und redet, und alle diese Zweifel und Ängste beginnen sich in den Manifestationsprozess unserer ursprünglich positiven Intention einzumischen.

Schritt für Schritt verfeinern und verbessern die Intender des Höchsten Guten ihre Wahrnehmungsfähigkeit, ihre Bewusstheit, indem sie ihre Gedanken immer genauer beobachten. Im Laufe der Zeit lernen wir, unsere negativen Gedanken zu bezähmen und unsere eigene Macht zurückzugewinnen. *Wir selbst bestimmen*, welchen Gedanken wir unsere Aufmerksamkeit schenken, indem wir uns nur positive Ergebnisse vorstellen und die unerwünschten, negativen Gedanken noch im Aufkeimen zurückweisen – ehe sie sich in unserem Kopf breit machen können.

Ein ausgefülltes, ein aktives Leben ist für viele von uns der Schlüssel zur Befreiung von diesen Zweifeln und Sorgen – und den dazugehörigen unerwünschten Erfahrungen. Am frühen Morgen sprechen wir unsere Intentionen und Wünsche aus, und verbringen den Rest des Tages, indem wir genüsslich all das tun, was uns Freude macht: etwas Leckeres backen, im Internet surfen (z.B. [www.intenders.com](http://www.intenders.com)), im Hof werkeln, musizieren, etc. Und wann immer sich ein negativer Gedanke anschleicht, bemerken wir ihn beizeiten, geben ihm unseren Segen und schicken ihn dorthin zurück, wo er hergekommen ist. Und dann wenden wir uns umgehend wieder unserer jeweiligen Tätigkeit zu, dem Backen, dem Surfen im Internet, dem Gärtnern oder Musizieren – zweifelsfrei wissend, dass unsere morgendliche Intention schon unterwegs zu uns ist. Mit einem leichtem Herzen und göttlicher Nonchalance gehen wir durch unseren Tag, haben so viel Spaß wie irgend möglich und sind derweil offen und empfangsbereit.

~ ~ ~

## Pizza

Hier ist ein Auszug aus Kapitel 10 des Buches  
**THE INTENDERS OF THE HIGHEST GOOD**

*Alle lachten, und Philip griff den Faden des Gespräches wieder auf.*

*„Ich gebe Dir noch ein Beispiel, Liz.*

*Stell' Dir vor, Du gehst in eine Pizzeria und bestellst an der Theke Deine Pizza. Sie drücken Dir ein kühles Getränk in die Hand, weisen Dir einen schönen, roten Tisch zu, und sagen, Deine Pizza sei in 20 Minuten fertig.*

*Du setzt Dich hin und wartest. Während Du wartest, zerbrichst Du Dir nun garantiert nicht den Kopf darüber, ob dem Pizzabäcker Deine Pizza auch richtig gelingt. Du hast eine Pizza bestellt mit Pilzen, Paprika und einer Extraportion Käse darauf. Du kommst bestimmt nicht auf die Idee, dass Deine Pizza aus Versehen mit schwarzen Oliven oder gar mit Zwiebeln belegt werden könnte. Du wirst Dir vermutlich auch keine Sorgen darüber machen, dass er Deine Pizza eventuell zu schwarz werden lässt, oder noch schlimmer, dass er vielleicht diese widerlichen Anchovis darauf tun könnte, von denen Du immer solche Magenschmerzen bekommst. Du vertraust einfach darauf, dass die Bedienung, die Deine Bestellung angenommen hat, auf die korrekte Ausführung achten wird. Falls es irgendein Problem geben sollte, wird sie Deine Pizza zurucktragen und Dir eine Pizza bringen, die genau Deinen Wünschen entspricht. Die Leute in der Pizzeria möchten Dich zufrieden stellen. Sie sind nicht darauf aus, Dir zu schaden. Du sollst ja wiederkommen.*

*Und entsprechend freundschaftlich handelt auch das Universum. Wir sind es, die da sitzen und uns über Anchovis oder angebrannte Pizza Gedanken machen. Wir selbst sind es, die diese unerwünschten Geschichten heraufbeschwören. *Erinnert Euch an das, was wir gesagt haben. Was wir denken, erschafft unsere Erlebnisse. Wenn wir uns in Gedanken mit Katastrophen beschäftigen, tendieren diese Negativszenarien dazu, uns heimzusuchen. Es ist keine gute Idee, Unglück oder sonstige stressige Erlebnisse in unser Leben einzuladen, aber genau das tun wir, wenn wir sorgenvollen Gedanken nachhängen.**

*Wenn wir unsere Gedanken auf Probleme richten, dann bekommen wir Probleme. Oder umgekehrt, wenn wir uns auf Gutes, Schönes, uns Dienliches konzentrieren, kommt genau das zu uns. Auf was auch immer wir unsere Gedanken richten, es ist das, was wir bekommen.*

*Nun, wir können unsere Verhaltensweise ändern. Anstatt uns angebrannte Pizza und Anchovis vorzustellen, können wir uns während unserer Wartezeit die allerleckerste Pizza ausmalen.*

Klingt gut, nicht wahr?“

~ ~ ~

## **Der Intentionsprozess**

Der Intentionsprozess ist denkbar einfach. Ihr müsst lediglich sagen „Meine Intention ist ...“ oder „Ich wünsche mir ...“ oder „Ich stelle mir vor ...“ oder „Ich beabsichtige ...“ oder „ich intendiere ...“ und alles anfügen, was Ihr Euch wünscht. Es kann wirklich alles sein! Ihr könnt Euch für Euch selbst einen neuen Mantel wünschen oder Frieden für die ganze Welt. Da es keine Grenzen für Eure Vorstellungen gibt, unterliegen auch Eure Wünsche keinerlei Beschränkung!

*Ich z.B. stehe morgens auf und **intendiere**, glücklich und zufrieden zu sein. Ich **intendiere** Vergnügen und Gelächter. Meine **Intention ist es**, allezeit total gesund zu sein, jung, körperlich fit und seelisch im Lot. Ich **stelle mir vor**, dass ich jederzeit geführt werde, behütet und geschützt bin. Dies sind ein paar meiner Wünsche, die ich üblicherweise morgens als erstes aufzähle. Dann sehe ich mich in meinem Leben um, ob ich irgend etwas benötige. Wenn die alte Schubkarre kaputt gegangen ist, **wünsche** ich mir eine neue. Falls der Computer gerade den Geist aufgegeben hat, **stelle ich mir vor**, dass er repariert wird. Ich lasse nichts aus, denn es gibt nicht den geringsten Grund, mit unseren Wünschen hinter dem Berg zu halten!*

Dann formuliere ich morgens gerne noch ein paar Wünsche bezüglich meiner Charaktereigenschaften. Manchmal **stelle ich mir vor**, dass ich mitfühlender bin, oder dass ich sanfter und freundlicher bin. Und manchmal, besonders wenn sich um mich herum alle möglichen Dramen abspielen, **intendiere ich** für mich, dass ich alle im höchsten Licht sehe und alles mit dem größten Abstand betrachte, vom höchstmöglichen Standpunkt aus. Auf diese Weise kann ich all die Sorgen und all das Leid in dieser Welt wahrnehmen und dabei trotzdem innerlich im Lot bleiben. **Meine Intention ist es**, mir immer bewusst zu sein, dass niemand einen Nutzen davon hat, wenn man/frau in anderer Leute Problemen versinkt und sich von ihrer Traurigkeit und ihren Sorgen anstecken lässt. Es ist erheblich besser, als „Fels in der Brandung“ im seelischen Gleichgewicht zu bleiben und eine zufriedene und fröhliche Ausstrahlung zu behalten.

Nachdem ich mich so eine Weile mit meinen eigenen Verhaltensweisen beschäftigt habe, sehe ich mir die Welt als Ganzes an und formuliere auch dafür einige Intentionen. **Ich intendiere** z.B., dass alle Männer, Frauen und Kinder in allen Ländern dieser Erde göttliche Gnade erfahren und in Frieden und Eintracht leben. Und **ich stelle mir vor**, dass unsere Erde sich im Licht des Allerhöchsten sonnt, und dass die Luft in der uns umgebenden Natur frisch und sauber ist, und alles Wasser auf dieser Erde wohlschmeckend und kristallklar; die Erde ist bedeckt von üppiger Vegetation und die Bäume hängen voll von den schönsten Früchten; alle Tiere werden geachtet und respektvoll behandelt; und alle Menschen rund um den ganzen Erdball sind glücklich, und sie lächeln, weil ihnen alles gegeben wird, was sie benötigen!

Und zum guten Schluss **intendiere ich**, dass alle meine Gedanken, Worte und Taten sowohl dem höchsten und besten Guten des Universums dienen wie auch dem meinen und dem aller Anderen.

So sei es und so ist es!

Tony Burroughs

**Stelle Dir von Anfang an das Endergebnis vor**

## Du bekommst, was Du sagst

Nach einer Zeit der praktischen Erprobung des Intentionsprozesses bemerkten wir, von welcher großer Bedeutung eine klare Ausdrucksweise ist. Wie wir unsere Worte benutzen hat tatsächlich Auswirkungen! Je deutlicher wir unsere Intentionen formulieren, desto leichter ist es, exakt das zu manifestieren, was wir ersehnen. Wenn wir uns vage oder unklar ausdrücken, entsteht Durcheinander in den „Schaltkreisen“, und mitunter tut sich dann nichts Rechtes.

*„Ich erinnere mich noch genau an das Ereignis, welches mir deutlich vor Augen führte, wie wesentlich die Klarheit und Genauigkeit der Formulierung ist. Letztes Jahr hatte ich wenig Geld, und meine alten Turnschuhe waren schon ziemlich zerfleddert. Ich ging also zu unserem sonntäglichen Intenderkreis und als die Reihe an mir war, formulierte ich eine Intention, dass sich ein neues Paar Schuhe für mich manifestieren sollte. Ich hatte nicht die geringste Idee, wie ich an diese Schuhe kommen würde. Ich vertraute einfach darauf, dass sie zu mir kommen würden.*

*Nun - das muss ich hinzufügen - ich bin so etwas wie ein Alträucher und halte meine Augen immer offen, um eventuelle Schätze zu entdecken. Und tatsächlich, schon am darauffolgenden Dienstag, als wir gerade einigen alten Plunder auf der Mülldeponie abluden, lag da auf einem Felsvorsprung neben der Schütte ein Paar fast nagelneuer, exklusiver Joggingschuhe. Genau solche hatte ich mir gewünscht. Voller Freude warf ich sie auf den Rücksitz. Aber als ich sie zuhause anprobieren wollte, waren sie viel zu klein.*

*Sie hatten die Schuhgröße 8 – und ich trage 10.*

*So hatte ich zwar mit Leichtigkeit ein Paar neuer Schuhe manifestiert, hatte aber dummerweise vergessen, dem Universum mitzuteilen, dass sie mir auch passen sollten. Von da an war ich sehr genau bei der Formulierung meiner Intentionen. Und drei Tage später, nachdem ich den Müllkippenfund weiterverschenkt hatte, gab mir ein Kollege ein Paar super edle Basketballschuhe – Größe 10.“*

*Rob Eastman*

So lange Zeit unseres Lebens sind wir leichtfertig mit unseren Äußerungen gewesen, aber jetzt wird uns immer bewusster, von wie großem Vorteil klare, deutliche Formulierungen für uns sind, wenn wir das, was wir uns wünschen, manifestieren wollen. Unsere Worte sind die Bausteine unserer Zukunft, das wissen wir nun.

Das gesprochene Wort spielt eine wesentliche Rolle im Intentionsprozess. Es ist keine unbedingte Notwendigkeit, unsere Intentionen laut auszusprechen, aber es sind einige Vorteile damit verbunden. Wenn wir unsere Intentionen laut formulieren, ist das wie eine Bekanntmachung, eine Art Lautsprecherdurchsage an das Universum. Auf diese Weise teilen wir dem Universum mit größter Deutlichkeit mit, was wir manifestiert sehen wollen. Die Klarheit unserer Ausdrucksweise wird verstärkt durch die laut ausgesprochenen Worte, die wir an das Universum richten. Außerdem erfahren wir etwas über uns selbst, während wir uns beim Sprechen unserer Intentionen zuhören. Wenn wir unsere Intentionen nur „leise denken“, tendieren wir leicht dazu, über bestimmte Punkte hinwegzuhudeln, denen wir mehr Aufmerksamkeit widmen würden, wenn wir sie laut aussprechen müssten.

Aufgrund der ständigen Suche nach optimaler Klarheit des Ausdrucks hat sich sogar unser Vokabular verändert. Fünf Worte haben wir hinausgeworfen, da sie uns keinen guten Dienst tun, uns buchstäblich entmachten. In unseren Intenderkreisen haben wir aufgehört, die Verben „*versuchen*“, „*hoffen*“ und „*brauchen/benötigen*“ zu benutzen, außerdem vermeiden wir „*werden*“ und „*nicht*“, da sie alle hinderlich für die Manifestation unserer Intentionen sind. *Versuchen* ist kein zielsicherer Ausdruck. *Versuchen* beinhaltet eine eingebaute Ausrede für Misserfolg. Wenn Ihr Euch mit jemandem unterhaltet und sagt „Dann treffen wir uns also morgen um 11h.“ und die Antwort des Gegenübers lautet „Ich werde es *versuchen*“, klingt das nicht wie eine verlässliche Bestätigung.

Auch das Verb „*hoffen*“ haben wir aus unserem Vokabular gestrichen. Wenn eine Person lediglich *hofft*, dass etwas bestimmtes geschieht, hegt sie offensichtlich Zweifel daran, dass sich ihre Intention tatsächlich manifestiert. Wenn diese Person dieses „*Ich hoffe*“ durch „**Es ist meine Intention ...**“ ersetzt, und Vertrauen in den Intentionsprozess hat, ändert sich die Situation für sie. Sie wird sich nicht mehr unbewusst selbst begrenzen.



Desgleichen vermeiden wir die Verben „*brauchen/benötigen*“. Sie suggerieren, dass uns etwas fehlt, dass bei uns ein Mangel herrscht. So ist es besser, die Aussage „Ich *brauche* ein neues Auto“ zu ersetzen durch „**Meine Intention ist**, dass ich ein neues Auto habe“. Durch diese leichte Umformulierung unserer Aussage haben wir die Vorstellung von Mangel und Knappheit aus dem Bild genommen.

Ein weiterer Ausdruck, auf den wir seit einer Weile verzichten, ist „*werden*“. In unseren Intenderskreisen sagen wir also z. B. nicht mehr „Ich wünsche, dass ich glücklich *werde*.“ sondern benutzen die Gegenwartsform, das Präsens und sagen „Ich stelle mir vor, dass ich glücklich **bin**.“ Es ist ein großer Unterschied zwischen dem Vorhaben, in der Zukunft glücklich zu *werden*, und der Vorstellung, im Jetzt glücklich zu **sein**. Bei der letzteren Formulierung habe ich das erstrebte Endergebnis direkt vor Augen. Wenn ich glücklich *werden* will, könnte sich das Universum exakt an meine Wortwahl halten, und mich lange Zeit im Zustand der Erwartung ausharren lassen, der Erwartung glücklich zu *werden*. Wenn Ihr solche Formulierungen nicht ändert, könnt Ihr leicht ewig auf dem Weg zum Glück sein, ohne es jemals zu erreichen.

Wenn Ihr damit beginnt, Eure Intentionen, Wünsche oder Vorhaben in Worte zu kleiden, empfiehlt es sich, Euch einen Moment Zeit zu nehmen, um Euch im Geist ein klares Bild von dem zu machen, was Ihr wirklich manifestieren wollt. Seht Euch selbst in diesem Bild *so agieren, wie wenn* alles schon nach Wunsch eingetroffen wäre. Und dann, mit dieser Vorstellung vor Augen, sagt Ihr „Ich intendiere/ meine Intention ist/ ich stelle mir vor, dass ich ..... tue, bin etc.“ Das ist ein guter Start für Eure Intentionen, dessen könnt Ihr gewiss sein.

Manchmal kann auch die Vorstellung hilfreich sein, dass Ihr mit Euren Engeln oder Helfern und Führern aus anderen Dimensionen Hand in Hand arbeitet, dass sie Euch zuarbeiten, Euch regelrecht bedienen. Sie hören Euch genau zu und durchstreifen dann in Windeseile die Weite des Universums, um Euch nach Maßgabe Eurer Gedanken und Worte genau das Gewünschte in diese dreidimensionale Erfahrungswelt zu liefern. Wenn Ihr Eure Intentionen in der Gegenwartsform/ im Präsens äußert, und ein Bild vor Augen habt, wie sie schon manifest geworden sind, habt Ihr Euren Helfern die klarste nur denkbare Anweisung gegeben. Ihr habt ihnen ihre Arbeit erheblich vereinfacht, und Eure eigenen Chancen, Eure Träume in dieser körperlichen Wirklichkeit zu manifestieren, optimiert.

Das letzte Wort, von dem wir uns getrennt haben, ist das Wort „*nicht*“. Unsere geistigen Führer erklärten uns, dass unser Unterbewusstsein nicht in der Lage ist, dieses Wörtchen „*nicht*“ zu erkennen, und dass die Dinge besser für uns laufen, wenn wir, anstatt zu sagen „Ich stelle mir vor, *nicht* mehr krank zu sein“, unsere Intention positiv formulieren „Ich stelle mir vor wie ich immer optimal gesund bin.“

Wenn wir uns positiv ausdrücken, wird unser gesamtes Leben positiver. Ganz subtil stärken wir uns selbst, indem wir negative Formulierungen aus unserem Sprachgebrauch streichen. Und dann nehmen wir immer deutlicher wahr, wenn andere Menschen in unserem Umfeld machtlos sind. Durch genaues Hinhören ist es ganz leicht herauszufinden, was im Leben Eurer Freunde und Bekannten los ist. Wenn sie diese schwächenden, sich damit selbst boykottierenden Worte und Formulierungen benutzen, dann kreieren sie dadurch vermutlich Mangel und Einschränkungen in ihrem Leben selbst. Ihr könnt ihnen behilflich sein, den Grad ihrer Aufmerksamkeit zu erhöhen, so dass sie sich bewusster artikulieren, indem Ihr ihnen ein gutes Beispiel seid. Und wenn sie offen sind für ein Gespräch, könnt Ihr ihnen auch ganz vorsichtig klar machen, wie sie ihr Leben und ihre Erfahrungen in ihrem Leben durch die Wahl ihrer Worte begrenzen. Wenn Ihr so vorgeht, ist es für Alle gut. Es wirkt sich auf Eure Gemeinschaft aus und strahlt aus in Euer Umfeld.

***Die Quelle Eurer Versorgung ist wahrhaft unerschöpflich.  
Es ist alles Euer und wartet nur darauf, dass Ihr zugreift.***

## Der Intenderkreis

Seit Beginn der Menschheit versammeln wir uns im Kreis. Wir saßen um unsere Lagerfeuer, um dampfende heiße Quellen, um das gemeinsame Essen. Wir bildeten einen Kreis um die Trommler oder andere unterhaltsame Vorführungen. Sogar der Ältestenrat beriet sich in einem Kreis. In einem Kreis können alle Alle gut hören und beobachten. In einem Kreis fühlen sich Alle wohl und gleichberechtigt. Frei und ungehindert können Alle ihren Beitrag leisten.

Im Anfang bestand unsere Gruppe aus vier Personen. Wir saßen in einem Innenhof um einen Tisch herum. Im Uhrzeigersinn zählten wir einer nach dem anderen auf, wofür wir dankbar waren, und anschließend unsere Intentionen und Wünsche bezüglich der Dinge, die wir in unserem Leben verwirklicht sehen wollten. Schon bald stellten sich phänomenale Ergebnisse ein, eine ganze Reihe von Freunden hatte sich uns angeschlossen, und das Gefühl, Teil einer großen Familie zu sein, war in uns wachgeworden. Während die Gruppe wuchs und wuchs, begannen wir uns gegenseitig genauer zuzuhören. Wir betätigten uns als „Cheerleader“ für einander und waren richtig glücklich, wenn die Wünsche der Anderen wahr wurden.

Außerdem machte es uns Spaß, genau zuzuhören, was sich die Anderen im Kreis wünschten. Tauschen, Handeln und Teilen wurden üblich, und wir fühlten uns durch dieses neue Netzwerk, in dem wir uns gegenseitig halfen, frisch gestärkt. Der Intentionsprozess funktionierte und binnen kurzem veränderte sich unser Aller Leben zum Guten!

*„Ich hatte immer schon Spaß daran, mich mit Computern zu beschäftigen. Wenn meine Freunde mit ihren Computern Probleme hatten, sich die Haare rauften und drohten, sie aus dem Fenster zu werfen, bot ich ihnen oft meine Hilfe an. Abends gab ich Unterricht. Das war ein Teilzeitjob. Viel lieber hätte ich den ganzen Tag Computer repariert. Außerdem wollte ich den Leuten aus der Gegend Second Hand Computer oder aus Altteilen zusammengesetzte Geräte zu erschwinglichen Preisen anbieten können. Mein einziges Problem war: wie sollte ich an solche Altteile kommen? In einer größeren Stadt wäre das kein Problem gewesen.“*

*Damals besuchte ich mehr aus Zufall einen Intenderkreis, und äußerte an dem Abend meinen Wunsch, meine Lehrtätigkeit aufzugeben und irgendwie ein eigenes Reparatur- und Second Hand Geschäft aufzumachen.*

*Vier Tage später erzählte mir ein Freund von einer Möglichkeit, für einen ganzen Container voller Computerteile ein Angebot abgeben zu können. Es waren richtig gute Teile – CPUs, Tastaturen, Drucker, einfach alles, inklusive der Bildschirme! Ich bekam den Zuschlag und innerhalb von zwei Wochen hatte ich eine wunderbare Lagerhalle in der Stadt angemietet und sie angefüllt mit Computerteilen aller Art. Alles was ich intendiert hatte, war da, greifbar!*

*Ehe ich mich versah, standen die Kunden schon Schlange vor meiner Türe. Und wenn ich ihnen dann ihre Computer in Ordnung brachte, konnte ich es mir nicht verkneifen, ihnen auch von den Intendern zu erzählen.“*

*Aaron Christensson*

~ ~ ~

*„Solch ein Intenderkreis hat echt Power! Als mein Auto letztes Jahr nicht mehr wollte, war ich gerade arbeitslos. In der Intendergruppe formulierte ich meinen Wunsch nach einem anderen Auto, welches umsonst, also gratis, zu mir kommen sollte, da ich zur Zeit kein Geld für eine solche Ausgabe hatte. Vier Tage später rief mein Sohn an, und ehe ich auch nur den Mund aufmachen konnte, fragte er, ob ich jemanden wüsste, der oder die ein Auto brauchen könnte – ein schöner, schon etwas älterer aber noch ganz flotter VW. Er meinte, der Wagen würde neben seinem Carport zu viel Platz einnehmen. Aber er würde noch gut laufen. Und dann ging alles ganz schnell.*

*Innerhalb einer Stunde hatte ich eine Fahrgelegenheit zu seinem Haus gefunden, hatte das Auto angelassen und war damit davongefahren.*

*Es war ein Gefühl wie Weihnachten!“*

*Wayne Cameron*

*~ ~ ~*

### ***~ Fünf leichte Schritte ~***

- 1. Teste den Intentionsprozess und sei offen***
- 2. Streiche den ersten „Gewinn“ ein und bestätige, dass „es“ funktioniert, indem Du Deine Dankbarkeit aussprichst***
- 3. Vergrößere Dein Vertrauen durch weitere Praxis und das Einstreichen weiterer „Gewinne“***
- 4. Du bemerkst, wie sich Dein Vertrauen in das „Wissen“ wandelt, dass Du alles manifestieren kannst, was Du Dir wünschst***
- 5. Sei vergnügt, sei voller Dankbarkeit und denke immer an das Höchste Gute***

## Dankbarkeit

Dankbarkeit hält den Intentionsprozess in Gang. Es ist die Anerkennung, dass unsere Intentionen, die wir in der Vergangenheit geäußert haben, wahr geworden sind. Wenn wir unsere Dankbarkeit aussprechen, sagen wir dem Universum „Danke schön“ für die Erfüllung unserer Bitten. Wir erklären damit, dass wir die Verbindung zwischen uns und dem Universum wahrnehmen und zu schätzen wissen und uns bewusst sind, dass wir jederzeit darauf zurückgreifen können.

In den Intenderkreisen bedanken wir uns viel und ausführlich für unsere wahrgewordenen Wünsche. Genau dazu sind die Intenderkreise gedacht – um unsere Intentionen und Wünsche vorzutragen und unsere Dankbarkeit für ihre Manifestation auszusprechen.

Wenn ein Intender seine Dankbarkeit artikuliert, zeigt das allen im Kreis, dass die Gesetze der Manifestation funktionieren. Es gibt den Skeptikern oder denen, die noch Zweifel hegen, neue Zuversicht, wenn sie sehen, wie ihre Freunde und Freundinnen im Kreis „gewinnen“.

Ja, und so geht es im Grunde genommen los. Wir formulieren unsere Intention, und dann, wenn sich das Erwünschte manifestiert hat, haben wir das Gefühl „gewonnen“ zu haben – und wir honorieren diesen „Gewinn“, indem wir unsere Dankbarkeit aussprechen. So schließt sich der Kreis. Er begann mit dem Äußern unseres Wunsches und endete mit der Formulierung unserer Dankbarkeit.

Wenn wir erst einmal erlebt haben, wie wir oder unsere Freunde einen „Gewinn“ gemacht haben oder vielleicht auch zwei, wird es schon sehr viel leichter für uns. Wir setzen immer größeres Vertrauen in den Intentionsprozess und „gewinnen“ immer häufiger. Ziemlich bald „gewinnen“ wir jedes Mal! Eines Tages sehen wir uns um und bemerken, dass die Welt, in der wir leben, genau unseren Vorstellungen entspricht. *Alles* in dieser, unserer Welt wird genau so sein, wie wir es ganz bewusst geschaffen haben. Wenn genügend von uns das erfahren haben, und dadurch immer mehr unserem Beispiel gefolgt sind, werden wir alle erfüllt von Dankbarkeit in völliger Freiheit auf diesem Planeten wandeln.

*„Letztes Frühjahr, als wir während eines Intendertreffens unsere mitgebrachten Köstlichkeiten verspeisten, erzählte uns eine sehr erfolgreiche Frau, wie sie den Manifestationsprozess verstärkt. Sie nahm das Thema „Geld“ als Beispiel. Sie erklärte uns, sie sei dankbar dafür, und zwar sowohl ehe es sich manifestiert hätte wie auch nachdem es sich manifestiert hätte. Das brachte mich zum Nachdenken.*

*Bis zu diesem Zeitpunkt hatte das Thema „Geld“ immer einen leicht bedrohlichen Aspekt für mich gehabt. Jedes Mal, wenn eine Rechnung kam, regte ich mich auf. Ganz unruhig lief ich in der Wohnung herum und überlegte, wie ich das jemals bezahlen sollte.*

*Aber seit diesem Treffen reagiere ich völlig anders. Heutzutage danke ich dem Universum, wenn eine Rechnung in der Post ist. Ich denke alle die wunderbaren Dinge, für die diese Rechnung ausgestellt worden ist, und bin richtig dankbar dafür.*

*Es ist sicherlich klar, dass es mir seitdem finanziell erheblich besser geht. Seit ich begonnen habe, dankbar zu sein, ist mehr Geld zu mir gekommen als ich früher jemals zur Verfügung hatte. Es fließt unentwegt in mein Portemonnaie und auf mein Konto, wie Wasser aus dem aufgedrehten Wasserhahn. Und mitunter bin ich verblüfft, aus welchen Quellen es kommt!“*

*Ron Merriweather*

## Der beste Versicherungsvertrag der Welt

Wir erwähnen immer als Voraussetzung für die Manifestation unserer Intentionen, dass sie dem höchsten und besten Guten des Universums dienen sollen, unserem eigenen höchsten Guten und auch dem aller Anderen. Jedes Mal, wenn wir uns zu einem Intenderkreis zusammenfinden, versteht es sich, dass alle unsere vorgetragenen Intentionen dem höchsten Guten dienen. *Dennoch sollten wir es jedes Mal auch deutlich sagen!*

Mitunter äußerten Leute in unseren Gruppen ihre Intentionen, wobei es ihnen völlig egal war, ob sie dem höchsten Guten dienten oder nicht. Trotzdem manifestierten sich ihre Wünsche. Um eine Manifestation zu erzielen, müsst Ihr Eure Intentionen nicht dem höchsten Guten widmen. Aber ohne die Einbeziehung des höchsten Guten könnt Ihr Euch leicht in eine missliche Lage bringen. Manchmal sogar in eine derart unangenehme Situation, dass man/frau sich wünscht, diese Intention nie geäußert zu haben.

*„Manchmal muss ich meine Lektionen anscheinend auf die harte Tour lernen. Ich hatte schon ein paar Wochen an den Treffen einer Intendergruppe teilgenommen, und alles hatte bisher bestens „gefluppt“. Ich hatte eine neue Beziehung gefunden und eine wunderbare Wohnung bezogen. Das einzige, was mich noch sehr belastete, war, dass meine Kreditkarten bis zum Gehnichts mehr überzogen waren, und ich deswegen zumindest einen Teilzeitjob brauchte. Die Rechnungen stapelten sich und die Gläubiger bedrängten mich nahezu täglich. Ich brauchte dringend eine Arbeit, egal wie, egal was. Ich wollte nur endlich von den Gläubigern verschont werden.*

*So machte ich mich also auf, bewarb mich für diverse Jobs und fand auch einen, den ich zu bekommen hoffte. Ich würde für eine sehr nette ältere Dame sorgen müssen, deren Haus sogar in der Nachbarschaft gelegen war. Ich müsste also noch nicht einmal mein Auto in Bewegung setzen. Ich könnte diese Arbeitsstelle zu Fuß erreichen oder dahin joggen. Es schien der perfekte Job zu sein, und war sogar besser bezahlt als alle die anderen, für die ich mich beworben hatte. Deswegen wollte ich kein Risiko eingehen.*



*Und deswegen trug ich am Abend in unserem Intenderkreis meinen Wunsch nach dieser Arbeitsstelle vor und ließ die Klausel des höchsten Guten ganz bewusst aus. Sally befragte mich diesbezüglich, aber ich antwortete, dieser Job wäre einfach zu wichtig für mich. Ich wollte ihn um jeden Preis, egal ob er meinem oder anderer Leute höchsten Guten dienen würde oder nicht. Ich habe noch gut vor Augen wie einige meiner Freunde im Kreis den Kopf schüttelten.*

*Nun, dann ging alles ganz schnell. Ich erhielt den Job, aber es dauerte keine Woche, da hatte es sich schon herausgestellt, dass ich nicht kräftig genug war, die alte Dame zu heben, so dass ich sie auch nicht richtig versorgen konnte. Ich zog mir eine Rückenmuskelzerrung zu, und jedes Mal, wenn ich ihr aus dem Bett helfen wollte, war es für uns beide eine Qual. So verschlechterte sich die Lage innerhalb kürzester Zeit. Schon nach wenigen Tagen gab ich den Job wieder auf.*

*Und, wie wenn das alles noch nicht genug wäre, erfuhr ich später, dass sich gleichzeitig mit mir noch jemand um die Pflege der alten Dame beworben hatte, eine Person, die erheblich kräftiger war als ich und auch qualifizierter, jemand, der die Arbeit genau so dringend brauchte wie ich, der aber meinetwegen übergangen worden und weggeschickt worden war.*

*Ich fühlte mich hundsmiserabel.*

*Deswegen vergesse ich es heute nie mehr, darum zu bitten, dass die Erfüllung aller meiner Intentionen dem höchsten und besten Guten aller davon Betroffenen dienen soll.“*

*Patti Revardo*

Mitunter tragen Intender die gleiche Intention Woche für Woche im Kreis vor, ohne ein Ergebnis zu erzielen. Ihr Wunsch hat sich förmlich auskristallisiert, so stark ist er – und trotzdem manifestiert er sich nicht. Das ist dann so ein Fall, in dem wir die Intervention durch die Versicherungsklausel des höchsten und besten Guten sehen. Eine Materialisation dieses speziellen Wunsches ist einfach nicht im Interesse der jeweiligen Person.

So etwas stellt Intender immer vor eine interessante Entscheidung. Da bis dahin so viele ihrer Intentionen wahr geworden sind, wissen sie, dass der Intentionsprozess funktioniert. Aber sie wollen natürlich nichts manifestieren, was nicht ihrem höchsten Guten dient.

Nach intensiver Selbstbefragung geben sie den Wunsch dann meistens auf – und richten sich so, peu a peu immer mehr auf das höchste Gute aus.

*„Als wir begannen, den Intentionsprozess anzuwenden, dachten wir, das Erlernen des Manifestierens würde uns lediglich glücklicher machen. Es hat gut ein Jahr gedauert, bis uns klar wurde, dass noch etwas ganz anderes zusätzlich geschah. Es wurden nämlich nicht nur Träume wahr, sondern wir ließen auch alte Vorstellungen los, an denen wir ewig gehangen hatten. Und stellten fest, es war dieses alte Zeug, das uns daran gehindert hatte, in unserem höchsten Licht zu leben.*

*So wurden also einerseits unsere Wünsche erfüllt; und andererseits ließen wir unsere alten Wünsche, die sich nicht manifestiert hatten, los. Schon nach kurzer Zeit bemerkten wir, dass wir gar nicht mehr so viele Wünsche hatten wie früher. Entweder hatten sie sich manifestiert, oder wir hatten sie losgelassen.*

*Ab da wurde es dann richtig gut! Wir fühlten uns erleichtert und freier. Der Intentionsprozess verband uns immer mehr mit unserem höchsten Guten, und wir wurden mit wunderbaren, erheblich großartigeren Geschenken bedacht, als denen, welche wir ganz im Anfang mithilfe unserer kleinen, banalen Intentionen erlangt hatten. Es war wie wenn uns plötzlich Flügel gewachsen wären.“*

*Sally Moore*

## Tönen: Der Klang des Einsseins

Wir beenden unsere Intenderkreise immer mit einem gemeinsamen Tönen. Wir haben erfahren, dass etwas Besonderes entsteht, wenn Menschen sich auf einen gemeinsamen Ton einstimmen und ihn über einige Zeit halten. Ein Gefühl des Einsseins breitet sich aus. Man/frau kann es regelrecht spüren und es fühlt sich gut an. Eure Stimmung hebt sich, Euch wird ganz leicht ums Herz. Und alles, was dazu nötig ist, ist dieser gemeinsame Ton.

Für viele von uns ist dieses gemeinsame Tönen, nachdem wir alle unsere Intentionen vorgetragen haben, das Highlight der ganzen Woche. Und es ist so einfach. Vermutlich ist es der leichteste Weg für eine Gruppe, die Erfahrung des Einsseins zu erfahren.

Über die Jahre haben wir mit einer Menge verschiedener Methoden des „Tönens“ experimentiert und die meisten funktionieren gut. Also, Ihr könnt es angehen wie Ihr wollt, die Hauptsache ist, Ihr habt im Endeffekt dieses Gefühl des Einsseins erzeugt.

So machen wir es: Nachdem alle im Kreis ihre Intentionen vorgetragen haben, stehen wir auf und fassen uns an den Händen. Eine/r von uns *verkündet*, dass wir unsere Intentionen hinauffliegen sehen ins Universum, von wo sie im Überfluss erfüllt zu uns zurückkehren werden. Dann rufen wir unsere geistigen Führer, die Engel und alle unsere HelferInnen an und alle die, die uns beistehen, unsere Intentionen auf das höchste und beste Gute auszurichten. Ehe wir dann einen gemeinsamen Ton anstimmen, rufen wir sie mit Namen an und bitten sie, sich unserem Kreis anzuschließen. (Nicht alle Intendergruppen hier aus dieser Gegend laden ihre geistigen Führer ein, aber wir würden ohne *sie* niemals mit dem Tönen beginnen.)

## **Eine typische Vorbereitung des Tönens und eine häufig gesprochene Einladung an die Geistigen Helfer**

*„Wir nehmen alle unsere Intentionen, die heute Abend hier vorgetragen worden sind, und senden sie hinaus ins Universum in einer Säule von weißem Licht, welche wir genau hier in unserer Mitte erschaffen. Wir stellen uns vor, wie diese Lichtsäule das Dach dieses Hauses durchdringt und hoch hinaufreicht in den Himmel über uns, so hoch wie wir es uns irgend vorstellen können ... und gleichzeitig sehen wir sie den Boden unter unseren Füßen durchdringen und uns dabei mit dem Herzen unserer Mutter Erde verbinden ... und wir sehen jetzt, wie sie sich ausdehnt, weit über die Mauern dieses Gebäudes hinaus, über alle Straßen dieses Dorfes/dieser Stadt und über das ganze Land und dabei alle, die sie berührt, fröhlich stimmt und optimistisch. Und nun laden wir alle unsere geistigen Führer und Führerinnen ein und alle unsere Helfer und Helferinnen. Namentlich rufen wir die Heilige Mutter Maria an, Buddha, Jesus Christus, Lee Ching, Kuan Yin, St. Francis, Krishna, alle unsere Verwandten, die Aufgestiegenen Meister, die Erzengel, Moses, Mohammed, Yogananda, Gandhi, ‚Abdu‘l Baha, St. Germain, (fügt Eure liebsten geistigen Führer an), und alle die, die für das höchste Gute stehen. Wir sind Euch sehr dankbar für Euer Kommen und bitten um wunderbare und reichliche Verwirklichung unserer Intentionen. Danach fügen wir wie immer hinzu, dass alle unsere Intentionen dem höchsten und besten Guten des Universums dienen sollen, unserem eigenen höchsten Guten und dem aller Anderen, und schließen mit „So sei es und so ist es“.*

Dann finden wir einen gemeinsamen Ton, mit dem sich alle wohlfühlen, wie Om, Aah, Heim, Hah oder Gott. Wir halten diesen Ton „am Laufen“. (Jede/r darf zwischendurch Atem schöpfen.) Drei bis vier Minuten sollten wir auf jeden Fall tönen, oder so lange, bis wir völlig aufeinander eingestimmt sind und das Gefühl des Einsseins erreicht haben.

Danach stehen wir noch eine Weile ganz stille und genießen dieses wunderbare Gefühl der Verbundenheit, des Einsseins. Wir haben unsere Intenderkreise nun schon seit Jahren auf diese Weise abgeschlossen und wissen, es wirkt gut. Wir wissen, dass dieses gemeinsame Tönen uns miteinander verbindet und Eins werden lässt – und wenn wir dann auseinandergehen, fühlen wir uns einfach großartig!

***Führe Dich selbst zur Harmonie  
Und lasse Dich dann von ihr führen***

## Ihr müsst nur darum bitten

Nach dem Tönen machen wir zehn Minuten Pause. Wir naschen noch ein wenig vom Potluck, plaudern miteinander und genießen das Wohlgefühl, welches sich nach dem gemeinsamen Tönen eingestellt hat. Zu diesem Zeitpunkt verabschieden sich die, die zeitig wieder zuhause sein müssen. Aber die, die bleiben, erwartet etwas ganz Besonderes.

Wir schließen nun nämlich eine 30minütige Sitzung für geistige Führung an. Jemand liest eine erbauliche Geschichte vor, oder wir hören uns einen Vortrag an (von CD z.B.), der von einer höheren Perspektive ausgeht und uns geistiges „Futter“ gibt und moralisch aufbaut. Meistens laden wir aber unsere geistigen Führer ein, und sie kommen und sprechen zu uns. Unsere Intendergruppe ist von Beginn an mit ganz besonderen *Boten* gesegnet gewesen, mit Leuten, die als *Kanal* für uns wirkten.

Die geistigen Führer, denen wir durch diese *Boten* Woche für Woche zugehört haben, waren für alle in unserer Gruppe eine unschätzbare Hilfe. Viele von uns waren zuerst ziemlich skeptisch, aber offensichtlich spielte das keine Rolle. Unsere Führer haben sich wieder und wieder bewiesen. Sie gaben uns Kraft und vermittelten uns das Gefühl, zutiefst geliebt zu werden. Sie beantworteten alle unsere Fragen bezüglich unserer täglichen Probleme und Herausforderungen und ermutigten uns immer wieder, unser Bestes zu geben.

Es ist nicht unbedingt notwendig, dass jede Intendergruppe einen *Boten* oder eine *Botin* hat (also jemand, der oder die Verbindung zu Engeln oder anderen geistigen Führern hat), aber es ist von Vorteil, wenn Ihr hin und wieder mit jemandem sprechen könnt, der die Dinge von einer höheren Warte aus betrachtet. Wenn Ihr niemanden in Eurer Gruppe habt, der/die ein klarer *Kanal* ist, Ihr aber gerne einen *Boten* oder eine *Botin* haben möchtet, so bittet doch einfach darum. Wenn Ihr in Eurem Kreis ganz klar und deutlich Euren Wunsch äußert und ihn dem höchsten Guten widmet, wird Euch das Universum genau den richtigen *Kanal* bringen.

*„Wenn Ihr selbst Bote werden wollt, müsst Ihr lernen, Euch selbst die richtigen Anweisungen zu geben. Was Ihr in Eurer Selbstanweisung oder in Euren Gebeten sagt, ehe Ihr mit dem Channeln beginnt, bestimmt weitgehend, wer für Euch erscheint und was gesagt wird.*

*Diese vorherigen Eigenanweisungen sind von großer Bedeutung. Wenn Ihr einem anderen Boten zuhört und Euch nicht sicher seid, ob die Information akkurat ist, achtet genau auf die Worte, die der jeweilige Kanal ausspricht, ehe er/sie mit dem Channeln beginnt. Die Boten müssen gewillt sein, um das höchste Gute zu bitten, oder dass ihnen ihre Worte vom höchsten Licht gesandt werden. Das, was Ihr erbittet, ist nämlich genau das, was Ihr bekommt.*

*Hier sind die Selbstanweisungen, die ich benutze.“*

***„Ich bitte darum, dass hier und heute alles, was gewusst werden muss, bekannt wird;***

***Meine Intention ist, dass wir alle jederzeit geführt werden und behütet und geschützt sind;***

***Alle meine Worte sollen klar und präzise sein, aufbauend und hilfreich; und sie sollen dem höchsten und besten Guten des Universums dienen, meinem eigenen und dem aller Wesen allüberall.***

***So sei es und so ist es.“***

*Mariel Moore*

## **Teil II**

# **SELBST EINEN INTENDERKREIS GRÜNDEN**

### **Der Intenderpreneur**

„Intenderpreneur“ ist eine Wortschöpfung zusammengesetzt aus „Intender“ und „Entrepreneur“ mit der Bedeutung „Unternehmer, Vermittler“.

Ein Intenderpreneur ist also die Person, die es auf sich nimmt, einen Intenderkreis ins Leben zu rufen und zumindest im Anfang zu organisieren. Diese engagierten Leute organisieren das erste Treffen in ihrer Gegend. Sie erledigen die dafür notwendigen Telefonanrufe und Bekanntmachungen, damit alle, die Lust verspüren, an solch einem Treffen teilzunehmen, die Möglichkeit dazu haben. Der Intenderpreneur sorgt für angenehme Räumlichkeiten für dieses Treffen, am besten in Privaträumen, bis später ein dauerhafter Treffpunkt in Übereinstimmung mit der ganzen Gruppe gefunden worden ist. Meist wird aber die Wohnung des Intenderpreneurs zum ständigen Treffpunkt.

Bei diesen Treffen verteilt der Intenderpreneur oder die Initiatorin Handzettel mit Informationen für Neuankömmlinge und bezüglich des Ablaufs des Intenderkreises (Seite 38 und 39) und die beiden Vordrucke zum Ausfüllen für die „Dankeschön“s ans Universum und die Intentionen (Seite 64 und 65). Außerdem hält diese Person die Liste der Namen, Adressen und Telefonnummern all der Leute, die zu den Treffen kommen, auf dem neuesten Stand. Er oder sie ist auch zuständig für den reibungslosen Ablauf des Intenderkreises. Wir haben herausgefunden, dass es notwendig ist, den genauen Zeitpunkt des Beginns des Potluck festzusetzen und um wie viel Uhr mit der Meditation begonnen wird, da sich ohne strikte Zeitplanung der Ablauf gerne endlos nach hinten verschiebt und in die Länge zieht. Außerdem sehen wir es als unfair gegenüber denen an, die pünktlich kommen, wenn sie wegen der zu spät Gekommenen warten müssen.



Der oder die Initiatorin ist für die Einhaltung des Zeitplans verantwortlich, damit die Leute, die eine weite Heimfahrt haben, beizeiten aufbrechen können. Von den Intenderpreneurs wird auch vorgegeben, wann private Hinweise und Ankündigungen, die andere Veranstaltungen betreffen, gemacht werden können. Es ist günstig, während des Potluck oder später in der Pause Veranstaltungshinweise zu geben, Flyer zu verteilen oder über anstehende Workshops zu sprechen. Der Ablauf des Intenderkreises sollte durch solche Aktivitäten nicht gestört werden.

Aber – ganz wichtig – die OrganisatorInnen sind nicht die Führer oder Führerinnen einer Gruppe. Die Gruppe gehört der Gruppe. Es werden keinerlei Führer oder Führerinnen gewählt. Alle sind gleichermaßen Führer, und deswegen werden größere anstehende Entscheidungen von allen Anwesenden gemeinsam getroffen.

Aber wir sind den GründerInnen der Gruppen, den Intenderpreneurs dankbar für alle die Arbeit, die sie leisten. Viele Leute, egal ob es Freunde sind oder Fremde, sind sehr beeindruckt von solchem Engagement.

*„Meine Intention ist, dass von diesem Moment an, Du und ich und alle Leute, die uns begegnen, und alle die, mit denen diese zusammentreffen, und alle, mit denen diese wieder in Kontakt kommen – bis die gesamte Bevölkerung der Erde davon erfasst ist – von größter Freude erfüllt sind und in Frieden leben.“*

*Betsy Palmer Whitney*

## **Eine bewusste Gemeinschaft**

Damit unser Traum von einem sauberen, friedlichen, qualitativ hochwertigen Lebensraum für alle wahr wird, müssen wir Hand in Hand arbeiten. In unserem tiefsten Innern wissen wir, dass uns eine bessere Welt erwartet, sobald wir aufgehört haben, uns untereinander und gegeneinander abzugrenzen. Der Wettbewerb auf dem Markt, politische Maßstäbe und durch die Medien propagierte Selbstbedienungsszenarien haben uns bislang erfolgreich von unseren Mitmenschen getrennt, was uns aber weder Glück noch Zufriedenheit gebracht hat.

Unsere Großeltern können sich noch an die Zeiten erinnern, in denen die Nachbarn einander unterstützten und immer bemüht waren sich gegenseitig zu helfen. Jeder erkannte den Wert jedes Einzelnen für die Gemeinschaft und genoss die unvergleichlichen Vorteile des harmonischen Lebens in der Gruppe. Der Gemeinschaftsgeist war lebendig und wirkte sich positiv aus.

Viele Menschen erinnern sich an diese Zeit und sehnen sich danach zurück. Sie suchen nach einer Gemeinschaft mit genau diesen Eigenschaften, einer Gemeinschaft, die Unterstützung und seelischen Auftrieb bietet. Es bringt ihnen keine Befriedigung, sich nach einem unflexiblen Dogma oder Lebensmodell auszurichten, welches sie von ihren Mitmenschen trennt. Sie sind auf der Suche nach etwas Besserem.

Die, welche aktiv auf eine bessere Welt hinarbeiten, suchen jetzt intuitiv die Gesellschaft derer, die die gleichen hohen Ideale verfolgen. Die Botschaft von Frieden und Liebe, die in den 60ern des letzten Jahrhunderts verkündet wurde, erlebt zur Zeit ein Comeback – nur heute erscheint sie in einem ganz anderen Gewand. In den 60ern lebten die Leute in Kommunen, abseits der übrigen Gesellschaft. Sie mieteten größere Häuser an oder zogen hinaus aufs Land oder in die Berge. Schon bald werden Gemeinschaften aber nicht mehr daran erkannt werden, ob ihre Mitglieder nahe beieinander wohnen. Die Leute werden da wohnen, wo es ihnen gefällt, aber sie werden in regelmäßigen Abständen zusammenkommen. Diese Gruppen werden aus Leuten zusammengesetzt sein, die unter Umständen sogar weit entfernt von einander leben, aber sie werden verbunden sein durch gleiche Vorstellungen, durch ein heiteres, weites Herz und eine höhere Bewusstseinsstufe.

Ein wöchentlicher Intenderkreis ist der perfekte Ort, uns mit anderen zu treffen, die wie wir nach dem höchsten Guten streben. Leute, die sich bewusst Intender des Höchsten Guten nennen, haben eine ganz spezielle Ausstrahlung, von der andere Menschen angezogen werden. Sie werden die FührerInnen zukünftiger Gemeinschaften sein, da sie schon Übung darin haben, glückliche, zufriedenstellende Lebensumstände zu manifestieren.

Wenn Ihr wahrhaft danach strebt, Euch konstruktiv für Euer Umfeld einzusetzen, und Ihr nicht nur an Euch selbst denkt, sondern Euch auch das Wohl der Mitmenschen am Herzen liegt, dann ist jetzt die Zeit für Euch gekommen, jede sich bietende Gelegenheit wahrzunehmen, Euch in eine Gemeinschaft zu integrieren. Im ganzen Land entstehen mehr und mehr solcher Gruppen - die Intender des Höchsten Guten und viele ähnliche Gemeinschaften. Ihr Ziel ist der Frieden auf Erden und sie können diesen Frieden erschaffen!

Wenn wir uns zusammentun mit der Intention „Frieden auf Erden“, *intendieren* wir ihn in die Existenz. Er gewinnt die Oberhand auf dieser Erde.

Frieden ist wahrhaft möglich – **noch in diesem Leben!**

~ ~ ~

## Die Extender des Höchsten Guten

Es gibt viele Intender und Intenderpreneurs (GründerInnen bzw. OrganisatorInnen von Intendergruppen), die voller Enthusiasmus sind, und mehr tun möchten, als sich einmal in der Woche mit ihrem Kreis zu treffen. Die meisten dieser Leute haben etliche Gemeinsamkeiten. Sie sind von Natur aus Networker und möchten sich mehr in ihre Gemeinschaft einbringen - und streben noch weit darüber hinaus. Sie haben eine Vision vor Augen, wie wunderbar unsere Welt sein wird, wenn sich erst einmal genügend viele von uns für das Höchste Gute aller zusammengefunden haben. Und sie registrieren immer voller Vergnügen den Glanz in den Augen derer, die gerade an ihrem ersten Intenderkreis teilgenommen haben.

Die Extender des Höchsten Guten sind eine Kerngruppe, die sich aus erfahrenen Intendern der umliegenden Intendergruppen rekrutiert. Diese „Extender“ sind jederzeit bereit, andere in den Intentionsprozess einzuweisen, und anderen dabei behilflich zu sein, eine eigene, neue Intendergruppe ins Leben zu rufen. Im Allgemeinen konzentrieren sich die Extender darauf, alles im Höchsten Licht zu sehen und optimal zu organisieren, Neuankömmlinge aufzuklären, und nachzuhalten und bekannt zu machen, wann und wo die wöchentlichen Treffen der Intenderkreise in der Nachbarschaft stattfinden.

Wir gründeten die Extender des Höchsten Guten, nachdem uns klar geworden war, wie hilfreich die Anwesenheit eines erfahrenen Intenders bei den ersten Treffen einer neuen Intendergruppe ist. Das grundsätzliche Prozedere und der reibungslose Ablauf eines Intenderkreises wird durch die Unterstützung einer erfahrenen Person schneller eingeübt. Außerdem können viele Fragen beantwortet werden, die sonst offen geblieben wären. Ein erfahrener Intender lässt gewissermaßen „den Funken überspringen“, der dem neugegründeten Kreis von Anfang an Power vermittelt.

Neue Intender fühlen sich meist sehr inspiriert durch die Intentions-Geschichten und die Beispiele aus erster Hand, und von den Äußerungen der Dankbarkeit, wie sie von erfahrenen Intendern ausgesprochen werden. Darüber hinaus ist der erfahrene Intender ein Katalysator. Sie/er verbindet die neue Gruppe mit den anderen Gruppen in der Nachbarschaft. Dank der Extender entstehen neue

Freundschaften, und viele, die bislang gedacht haben, sie wären auf sich alleine gestellt, sind angenehm überrascht, sich plötzlich in Gemeinschaft mit anderen Menschen zu befinden, die die gleichen hohen Ideale verfolgen und die gleichen Intentionen aussprechen. Durch den Zusammenschluss mit anderen Lichtarbeitern, die alle für das höchste Gute arbeiten, kommt Licht in unsere Seele.

Die Gruppen der Extender des Höchsten Guten entwickeln sich (fast) von alleine. Überall, wo auch immer im Lande neue Intenderkreise entstehen, sind immer einige Leute dabei, die sich sehr weise darum bemühen, diese verschiedenen Gruppen miteinander zu verbinden. Sommer- oder Wintersonnenwende oder Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr oder Herbst sind optimale Termine dafür. In Nordkalifornien hatten wir eine Zusammenkunft anlässlich der Sommersonnenwende. Während dieses Treffens wurde eine Extender-Kerngruppe gegründet. Alle, die sich an dieser Kerngruppe beteiligen wollten, trugen sich mit Namen und Telefonnummer auf einem Anmeldeformular ein. Kurz darauf fand dann das erste Extendertreffen dieser Region statt.

Die Extenderkreise des Höchsten Guten sind zusammengesetzt aus höchst engagierten, sehr bewussten Intendern, die zuverlässig helfen und beraten, wenn sie von den umliegenden Intendergruppen darum gebeten werden. Diese Extender sind in der Lage, den Intentionsprozess klar zu erläutern und den typischen Ablauf eines Intenderkreises zu zeigen. Außerdem helfen sie neuen Intendern, ihre Gedanken zu ordnen und ihre Worte sorgfältig zu wählen, damit jede Person im Kreis in der Lage ist, die ersehnten Erfahrungen schon gleich beim ersten Mal zu manifestieren. Und sie sind ein positives Vorbild – schon alleine durch ihre Anwesenheit, ihre sanfte Ermutigung und ihre Erfolgsgeschichten – ein Vorbild, das alle inspiriert, die zu den Intendern kommen.

Die Beteiligung an einer Extendergruppe ist genau so freiwillig wie die an den einzelnen Intenderkreisen. Alle, die ernsthaftes Interesse haben, sind willkommen. Die Extender treffen sich mindestens alle drei Monate zu einem Potluck. In der Zwischenzeit findet der Austausch über Email und Telefon statt.

Jede Gemeinschaft benötigt eine engagierte Kerngruppe für ihren Fortbestand, und es ist wichtig, dass die Mitglieder dieser Kerngruppe in ständigem Kontakt miteinander stehen. Diese Leute sollten nicht nur engagiert und verantwortungsbewusst sein, sondern auch sich gegenseitig und allem Leben größten Respekt entgegenbringen.

Die ursprüngliche Kerngruppe der Intender ist heute noch genauso enthusiastisch wie zum Zeitpunkt unseres ersten Treffens.

***Viel Gutes erwächst Euch  
aus Eurer gegenseitigen Hilfe***

## **Der Ablauf eines Intenderkreises**

Im Anfang haben wir mit unterschiedlichen Abläufen experimentiert – auch was Inhalt, Reihenfolge und Zeitrahmen betraf. An den spontan geäußerten positiven Reaktionen konnten wir sofort ablesen, was davon gut funktionierte und dankbar aufgenommen wurde. Was nicht funktionierte, schied sofort aus.

Der Ablauf in 8 Schritten, so wie er unten aufgeführt wird, ist der heute in den Intendergruppen gebräuchliche. Die Einhaltung dieses 8-Schritte Programms hat für Tausende in aller Welt die besten Ergebnisse gebracht. Es ist dieser angenehme, „benutzerfreundliche“ Ablauf, der die Intender so erfolgreich gemacht hat. Egal, ob Ihr eine kleine Gruppe von FreundInnen seid, die sich das erste Mal trifft, oder ob Ihr einer bereits seit Jahren bestehenden Gruppe angehört, schlagen wir Euch vor, diesen Ablauf für Euch auszuprobieren.

Hier stellen wir Euch nun dieses 8 Schritte Programm vor und nachfolgend das Infoblatt, das wir allen Neuankömmlingen in die Hand drücken. Ihr dürft sie gerne kopieren und bei Euren Treffen verteilen.

## **Der Ablauf eines Intenderkreises**

### **1. Segnen der mitgebrachten Speisen**

### **2. Potluck**

(„pot“ - Topf, Kochtopf, „luck“ – Glück, „potluck“ ist auch ein Zufallstreffer; in diesem Fall meint „potluck“ ein Essen, zu dem alle etwas mitbringen.)

### **3. Kurze geführte Meditation**

### **4. Erklärung des Intentionsprozesses für Neuankömmlinge**

### **5. Der Intentionskreis**

### **6. Tönen**

### **7. Pause (allgemeiner Austausch und noch etwas essen)**

### **8. Sitzung für Geistige Führung**

## Info für Neuankömmlinge

- Unsere Gedanken erschaffen unsere Erfahrungen
- Lautes Aussprechen unserer *Intentionen* fokussiert unsere Gedanken
- Das gesprochene Wort hat Macht
- Positive Gedanken bringen positive Erfahrungen
- Negative Gedanken bringen unerwünschte Erfahrungen
- Es ist wichtig, darauf zu vertrauen und zu wissen, dass die Dinge, die wir *intendieren*, zu uns kommen, da, wenn wir uns in Gedanken mit Zweifeln beschäftigen, wir dem Manifestationsprozess unserer positiven *Intentionen* „in den Rücken fallen“
- Wir bitten darum, dass unsere *Intentionen* nur Wirklichkeit werden, wenn sie *sowohl dem höchsten und besten Guten des Universums dienen als auch unserem eigenen und dem aller Anderen*
- Reihum im Kreis drückt jede Person zuerst ihre *Dankbarkeit* für wahrgewordene *Wünsche* aus, und formuliert dann ihre neuen *Intentionen*
- Die Macht eines Intenderkreises beruht auf der Unterstützung der *Intentionen* aller durch alle
- Klarheit des Ausdrucks ist wesentlich
- Wir eliminieren Wörter wie **versuchen, hoffen, brauchen/benötigen, werden** (also sein in der Zukunft) und Verneinungen wie **nicht**
- Wir drücken unsere Vorstellungen positiv aus: also anstatt zu sagen „*Ich intendiere nicht mehr ängstlich zu sein*“, sagen wir „*Meine Intention ist, dass ich mutig bin.*“
- In unseren Intenderkreisen erwähnen wir (normalerweise) weder Krankheit noch Leiden; wir sehen alle – auch uns selbst – im höchsten Licht.
- Wir sprechen unsere *Intentionen* täglich 1x und zusätzlich 1x in unseren wöchentlichen Intenderkreisen.
- Wir beschäftigen uns nicht damit, **wie** oder **wann** sich unsere *Intentionen* manifestieren werden. Wir gehen einfach davon aus, dass sie es tun.
- Und immer, wenn wir unsere *Intentionen* vorgetragen haben, schließen wir mit unseren beliebtesten Worten – **So sei es und so ist es!**



## TEIL III

# LASST EUER LICHT LEUCHTEN

### Höchste Klarheit, präzise Wortwahl

Es gibt viele unterschiedliche Möglichkeiten, den Grad unseres Bewusstseins anzuheben. Bewusstsein ist Gewahrsein, und je mehr wir unserer gewohnheitsmäßigen Ausdrucksweise gewahr werden, und der Worte und Wortmuster, die wir selbst verwenden oder die in unserem Umfeld üblich sind, desto größere Veränderungen können wir in unserem Leben bewirken. Indem wir gewisse Ausdrücke, die uns nicht länger dienlich sind, aus unserem täglichen Äußerungen streichen, öffnen wir uns für neue Möglichkeiten. Unser ganzes Leben wird heller, farbiger, lebendiger.

Die Intender des Höchsten Guten wissen, von wie großer Bedeutung die Genauigkeit unserer Wortwahl ist. Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass die Worte, die wir äußern, permanent vorgeben, welcher Art unsere Erfahrungen sein werden. Deswegen beobachten wir unsere Ausdrucksweise sehr aufmerksam, damit wir nicht durch unsere Worte Erfahrungen in unsere Welt projizieren, die wir in Wahrheit nie gewollt hätten. Sehr oft tun wir das ganz unbewusst in unseren täglichen Unterhaltungen. Wir nennen das eine negative Projektion oder Selbstsabotage, und wir machen uns vorsichtig darauf aufmerksam, wenn es während eines Intenderkreises vorkommt.

Häufig werden diese, die eigenen Erfolgsaussichten zunichte machenden, Worte und Redewendungen dem, was wir gerade gesagt haben, hinterhergeschoben wie ein nachträglicher Einfall. Häufig sagt z.B. jemand so etwas wie „Meine Intention ist, dass die Reparatur leicht und einfach ist, *ohne zu viele Probleme*.“ Durch das Hinzufügen der letzten vier Wörter haben sie ihre ursprünglich positive Intention plötzlich unterminiert. Durch das Einbringen von „*Problemen*“ in das Bild ihrer Vorstellung haben sie ihre eigene Zukunft sabotiert.

Wenn wir Intender uns selbst dabei ertappen, wie wir gerade dabei sind, eine negative Erfahrung in unser Leben zu projizieren, rufen wir uns den einen der Hauptbezugspunkte im Intentionsprozess in Erinnerung – den, dass unsere Gedanken und unsere Worte unablässig unsere Welt erschaffen. Der Ausspruch von Jesus „Es geschehe Dir gemäß Deinem Glauben“ ist eine großartige Wahrheit. Da unsere Worte das widerspiegeln, was wir glauben, ist es klug, achtsamer bei unserer Wortwahl zu sein. Es ist einfach nicht in unserem höchsten und besten Interesse, wenn wir weiterhin so leichtfertig mit unseren Worten umgehen. Worte haben Macht. Sie können unser Erleben einschränken oder unsere Erlebnisse verstärken und verbessern.

Hier ein paar Beispiele für Selbstsabotage, wie sie uns in der letzten Zeit zu Ohren gekommen sind. Ihr könnt auch eine eigene Liste anlegen, indem Ihr Euch einfach mal selbst genau zuhört oder auf die Worte anderer Leute in Eurer Umgebung achtet.

1. Nie gibt es einen Parkplatz, wenn ich einen brauche.
2. Warum ist alles immer so schwierig für mich?
3. Manches ändert sich halt nie.
4. Das wird kein gutes Ende nehmen.
5. Es ist zu spät.
6. Es gelingt mir einfach nicht abzunehmen.
7. Das wird zu teuer sein: das können wir uns niemals leisten.
8. So und so ist unfähig sich zu ändern; das ist ein hoffnungsloser Fall.
9. Das sieht nicht gerade vielversprechend aus.
10. Leichter gesagt als getan.
11. Ich will verflucht sein, wenn ...
12. Dieses Jahr sieht es übel aus für Allergiker.
13. Ich fürchte, wir erden dieses Jahr keine gute Ernte haben.
14. Das Wetter wird immer schlimmer.
15. Ich bin halt extrem empfindlich was diese Dinge betrifft.
16. Da können wir nichts dran ändern.
17. Was das wieder anstrengend ist.
18. Das geht mir auf die Nerven.
19. Das macht mich ganz krank. Ich habe die Nase voll.
20. Der Arzt hat gesagt, das würde nicht mehr weg gehen.

## **Cookies für unser Bewusstsein**

Wir haben eine wunderbare Methode entdeckt, das gewohnheitsmäßige Abspulen dieser uns schwächenden Worte zum Stillstand zu bringen. Jedes Mal, wenn uns jemand im Kreis dabei „erwischt“, wie wir mal wieder Ausdrücke wie „Ich hoffe“ oder „Ich versuche“ benutzen oder ähnliche selbstsabotierende Ausdrucksweisen, müssen wir dieser Person ein Plätzchen schenken – ein selbstgebackenes wohlgebacken. Zwei Ergebnisse zeigten sich auf Anhieb. Wir wurden bessere, routiniertere Plätzchenbäcker und wir manifestierten alle möglichen Erfahrungen, die sich uns bis dahin entzogen hatten.

## **Das Höchste Licht**

Ganz im Anfang der Intender geschah es häufig, dass jemand kranke Freunde oder Familienmitglieder ins Gespräch brachte, worauf wir dann alle über die Krankheit der jeweiligen Person redeten und anschließend eine Intention zu ihrer Heilung aussprachen. So ging das eine ganze Weile. Aber die Ergebnisse entsprachen nicht dem, was wir uns vorgestellt hatten. Deshalb entschieden wir uns eines Abends, unsere geistigen Führer und Helfer diesbezüglich zu befragen. Wir bekamen eine profunde Erklärung.

Es wurde uns gesagt, dass, *wenn wir die Krankheit einer Person benennen*, wir dieser Krankheit Macht verleihen. Wir wurden an die Macht unserer Worte erinnert und, dass wir, wenn wir irgendeine Krankheit mit Namen nennen – egal ob wir denken, es sei unsere, oder die einer anderen Person – *wir diese Krankheit gewissermaßen füttern, also verstärken*. Wenn es unser höchstes Anliegen ist, Leben zu schützen und zu erhalten, hilft uns das Reden über Krankheiten also kein Stück weiter.

Wir wurden auch daran erinnert, dass unsere Gedanken „Dinge“ sind und wir alle Sender und Empfänger von Gedanken sind. Auf einer für uns normalerweise unsichtbaren Ebene fliegen die Gedanken durch den Raum, genau so wie Radio- oder Fernsehwellen, und sie werden von der Person empfangen, über die wir gerade nachdenken. Wenn wir einen Gedanken aussenden, der sich mit einer anderen Person beschäftigt, wird dieser Gedanke von ihr empfangen und hat die Tendenz sich zu manifestieren. Über unsere Gedanken geben wir anderen Leuten ständig Hinweise, wie sie unserer Vorstellung nach sein sollten.

Wenn wir uns also andere Leute als in irgendeiner Weise leidend vorstellen, tragen wir zu ihrem Leiden bei. Und umgekehrt: wenn wir sie in ihrem höchsten Licht sehen – glücklich und voller Lebenskraft – ist es *diese* Nachricht, die sie empfangen. Und es ist genau diese Botschaft, die ihnen am meisten helfen wird.

Eine Person, die bewusst oder unbewusst über Krankheit spricht, nutzt damit niemandem. Das Beste, was Ihr für jemanden tun könnt, ist, sie oder ihn im höchsten Licht zu sehen, in einem Zustand absoluten Wohlbefindens. Egal was sie Euch über ihre Krankheiten erzählen, tut Ihr ihnen keinen Gefallen, wenn Ihr diesen Berichten zustimmt (auf welche Art auch immer). Wenn sie vorübergehend nicht in der Lage sind, selbst ihr Licht hochzuhalten, könnt Ihr es für sie tun. Ihr helft ihnen, indem Ihr sie in Eurer Vorstellung im höchsten Licht stehen seht. So verstärkt Ihr weder Krankheit noch Leiden. Im Gegenteil, Ihr verstärkt ihr Wohlbefinden.

Das ist der Grund, weswegen wir in den Intenderkreisen vermeiden, Krankheiten oder Leiden zu erwähnen – um ihnen keine Macht zu geben. Wir sehen alle Menschen, jederzeit, in ihrem höchsten Licht.

~ ~ ~

***Setzt Euch für das Leben ein  
Unterstützt das Leben mit jedem Eurer Gedanken  
Erhaltet das Leben mit allen Euren Worten***

*Vor nicht allzu langer Zeit wurden die Bewohner von Hawaii ziemlich aufgeschreckt durch das Ansinnen einer Gruppe von Geschäftsleuten vom Festland. Die hatten nämlich aus Profitgründen beschlossen, dass alle Papayas, die verschifft werden sollten, zuvor bestrahlt werden müssten. Die örtlichen Regierungsvertreter stimmten dieser Maßnahme zu und waren einverstanden, dass das dazu notwendige radioaktive Material auf die Insel gebracht würde.*

*Man muss dazu Folgendes erwähnen: Hawaii ist einer der abgeschiedensten Orte dieser Erde. Seine Luft wird ständig durch die sanften Passatwinde gereinigt und seine Küsten und Strände durch die Wogen des Pazifik. Es hatte in der Vergangenheit auf der Insel keinen Bedarf für radioaktive Stoffe gegeben, und viele Leute sahen nicht ein, wieso die gesamte Bevölkerung, einschließlich der Natur, einem Risiko ausgesetzt werden sollte, bloß damit ein paar Geschäftsleute vom Festland und ein paar Papaya-Großherzeuger ihre Gewinne steigern könnten. Es sah so aus, wie wenn diese Geschäftsleute den Geist des Aloha (Spirit of Aloha, Aloha bedeutet Gelebte Liebe), der immer noch ein typischer Zug hawaiianischer Lebensart ist, zu ihrem Vorteil nutzen wollte.*

*Der öffentliche Aufschrei war laut und stark. Fast über Nacht bildeten sich Gruppen, Versammlungen fanden statt und überall wurden Petitionen herumgereicht. Im Sinne des Aloha-Geists sprachen sich Tausende von Leuten für den Erhalt einer der saubersten Gegenden dieser Erde aus. Überall auf der Insel hingen Plakate in den Schaufenstern der Geschäfte, und Aufkleber auf PKWs und LKWs verkündeten „Ich liebe ein strahlungsfreies Hawaii“.*

*Über mehrere Wochen war es das Diskussionsthema in unserem Hilo Intenderkreis. Am Ende einer unserer Zusammenkünfte befragten wir dann sogar unsere geistige Führung darüber. Die Antwort, die wir erhielten, verblüffte uns. Es wurde uns geraten, unsere Plakate und Aufkleber umzuformulieren, da sie nicht wirklich das ausdrückten, was wir mit ihnen ausdrücken wollten. Unsere Führer erklärten uns, dass gemäß unserer Formulierung – nämlich ein strahlungsfreies Hawaii zu erhalten – wir uns zuerst ein verstrahltes Hawaii vorstellen müssten. Sie machten uns deutlich, wie wir uns ganz subtil selbst sabotieren, wenn wir das Wort „frei“ auf diese Art benutzen. Um uns Beispiele vor Augen zu führen, sagten sie, dass wir jedes Mal, wenn wir Stressfreiheit*

*intendieren oder das Freisein von Schulden oder das Freisein von Verstrahlung, wir zuerst einmal Stress, Schulden oder Verstrahlung in unserer Vorstellung erschaffen müssten. Es wäre doch sicher besser, diesen Schritt zu überspringen und sofort von Anfang an das erwünschte Ergebnis zu visualisieren?*

*Sie sagten, es sei enorm wichtig, unseren Formulierungen höchste Aufmerksamkeit zu schenken, und in diesem Falle wäre das Beste, was wir für Hawaii tun könnten, uns die Insel immer in ihrem höchsten Licht vorzustellen.*

*Selbstverständlich folgten wir diesem Rat noch am gleichen Abend, indem wir unsere Dankbarkeit für unsere liebliche Inselheimat formulierten, und indem wir unsere Intention aussprachen, Hawaii möge für immer voller Schönheit sein, und mit seiner ursprünglichen Natur die denkbar gesündeste Umgebung für das Heranwachsen unserer Kinder und unser eigenes Leben, für ein Leben im Geist der „gelebten Liebe“ (Spirit of Aloha)*

*Tony Burroughs*

**Was wäre, wenn  
wir alle uns selbst und gegenseitig  
im höchsten Licht sehen würden?**

## Sein

Es kann nicht die Bestimmung aller Männer und Frauen dieser Erde sein, den Verlockungen des „Amerikanischen Traums“ (American Dream) nachzujagen. Viele von uns – die aus der Generation der Baby Boomer – haben den Amerikanischen Traum kommen und gehen sehen. Er hat ausgedient. Es gab eine Zeit, in der er sehr attraktiv erschien, aber für viele von uns war er enttäuschend und unbefriedigend. Eines Tages waren wir vielleicht „ganz oben“, was die materielle Welt betrifft, und genossen ihren Reichtum; und schon am nächsten Tag wurde all dieser Überfluss zu einer Bürde oder löste sich in Nichts auf, und wir standen da und wunderten uns, warum wir soviel Zeit und Energie in diesen „Traum“ investiert hatten.

Viele von uns vermuten, dass das Leben mehr zu bieten hat. Es muss etwas geben, was wir tun können, einen Ort, an den wir uns begeben können, um dauerhafte Zufriedenheit zu erlangen, von der wir instinktiv wissen, dass sie uns zusteht.

Glücklicherweise gibt es solch einen Ort, der uns Erfüllung verheißt, der uns eine unendliche Vielfalt wunderbarer Erfahrungen anbietet. Er liegt *in uns* – in jedem und jeder von uns. Wenn wir eine Weile unsere Augen schließen und zur Ruhe gekommen sind, tauchen Bilder auf, Klänge und Gefühle, die bislang verborgen waren. Es wird uns bewusst, dass wir mehr sind als unser Körper. Wir sind ein Wesen, welches unseren physischen Körper bewohnt, und dieses Wesen lebt weiter, auch wenn der physische Körper schon lange dahingegangen ist.

Wenn wir diese „Innenschau“ üben, entdecken wir, dass dieses Geistige Wesen, welches uns innewohnt, nicht durch die von Menschen aufgestellten Regeln, erdachte, konstruierte Szenarien und all die Notwendigkeiten für das körperliche Überleben behindert wird. Dieses Wesen unterliegt keinerlei Einschränkung. Es ist unbegrenzt. Es kann uns in Welten führen, deren Existenz uns bislang unbekannt war. Plötzlich entdecken wir, dass wir in Wirklichkeit dazu bestimmt sind, freien Zugang zu höheren Bewusstseinszuständen zu haben. Wir sehen, dass unsere Zukunft anderswo liegt, in anderen Bereichen, anderen

Dimensionen, anderen Universen. Wir fühlen uns wie ein Samen, der lange Zeit schlafend gelegen hat, der erwacht ist, das Erdreich durchstoßen hat, und nun, für alle Welt sichtbar, seine neuen Blätter ausbreitet und seine jungen Zweige zum Himmel empor streckt.

Entsprechend reckt sich unser Geistiges Wesen uns hilfreich entgegen und bietet uns diesen Zustand vollkommener Freude – in jeder Minute. Aber um mit diesem uns innewohnenden Geistigen Wesen Kontakt aufnehmen zu können, müssen wir zuerst verstehen, was dieses Wesen ausmacht. Dafür müssen wir die Kunst des „Seins“ beherrschen. Sein ist nicht Tun. Sein ist nicht Denken. Sein ist einfach Sein. Sein findet statt, wenn Ihr in einer bequemen Haltung sitzt oder liegt, egal wie lange, die Augen geschlossen haltet (außer Ihr habt schon Übung), trotzdem ganz wach seid, alle Gedanken loslasst und auch alle Gefühle, die Euch mit der physischen, der körperlichen Welt verbinden. In diesem Zustand von „Sein“ pflegen wir die Stille, zu der wir nach eventuellen Unterbrechungen immer wieder behutsam zurückkehren.

Es ist hilfreich, „Sein“ täglich zu üben, da es sich ansammelt, mehr wird. Es ist wie Muskeltraining – je mehr Übung Ihr habt, desto besser sind Eure Ergebnisse. Denen von Euch, die beharrlich üben, von den höchsten und besten Intentionen geleitet, wird aus der Dunkelheit hinter Euren geschlossenen Lidern ein kristallklares bläulich-weißes Licht entgegenleuchten, und in der Tiefe Eurer Stille werdet ihr den Gesang himmlischer Engel vernehmen.

## **Weitergehen**

Für uns alle gibt es hin und wieder Zeiten, in denen uns das Leben mit Herausforderungen konfrontiert. Es kann sich anfühlen, wie wenn wir vom Weg abgekommen wären und da nichts mehr wäre, wohin wir uns wenden können. Alle Wege erscheinen düster, kalt und unversöhnlich, und die Stimmen des Zweifels lassen uns keinen Moment zur Ruhe kommen.



Die Intender möchten Euch, die Ihr vielleicht gerade in solch einer Phase seid, ermutigen. Auch wenn es scheinbar keine Hoffnung mehr gibt, habt Ihr immer noch Eure Intentionen. Eure Wünsche und Vorstellungen sind immer noch vorhanden. Bleibt nicht stehen, geht weiter. Auch, wenn die Stimmen in Eurem Kopf versuchen, Euch weiszumachen, dass alles verloren wäre und jede weitere Aktion Eurerseits zum Scheitern verurteilt wäre, gebt nicht auf. Besinnt Euch auf die Wahrheit – dass, bloß weil sich Eure Intentionen noch nicht manifestiert haben, das nicht bedeutet, dass sie sich nicht manifestieren werden.

Bleibt in Bewegung, geht weiter. *Egal was Euch entgegenzustehen scheint.* Und intendiert, dass Euch von nun an alle Veränderungen gnädig sind und sich sanft und sachte vollziehen.

Der Intentionsprozess versagt nie. Nur wenn wir ungeduldig werden und unduldsam, oder wenn wir vergessen, dass unsere Gedanken unsere Erfahrungen erschaffen, nur dann ziehen wir Kummer oder Leiden an. Keine Situation ist unveränderbar. Immer gibt es auch eine heitere, helle Seite. In jeder Erfahrung verbirgt sich ein Geschenk, auch wenn wir eine Lupe brauchen, um es zu entdecken. *Wir können Wunder vollbringen, solange wir unsere Träume nicht aufgeben, solange wir an unseren Intentionen festhalten und mit dem Höchsten in uns in Verbindung bleiben.*

So seid also gut zu Euch. Die Erfahrungen des Lebens sind dazu gedacht, uns immer näher an die Erkenntnis heranzuführen, wer wir wirklich sind. Jede Herausforderung bringt uns dem Wissen näher, dass wir in unserem tiefsten Inneren ein Geistiges Wesen sind. Und seid Euch immer bewusst, dass sich alles ändern kann. Von einem Moment zum anderen kann etwas Gutes geschehen. Gerade verzweifelt Ihr noch an der Welt und denkt, alles, was Euch lieb und teuer ist, sei verloren – und schon im nächsten Augenblick bringt ein Funken von Liebe Wärme in Euer Herz und neugewonnene Freude in Euer Leben, und Mut und Zuversicht kehren zurück. Seid ausdauernd, geht weiter.

## Der entscheidende Augenblick

Überlegt einmal, was geschieht, wenn Ihr ein Streichholz anzündet. Da ist dieser entscheidende Augenblick, in dem die Reibung (des Streichholzkopfes an der Reibefläche der Zündholzschachtel) so stark ist, dass ein Funke entsteht und vor Euren Augen eine helle Flamme entzündet, die einen Moment zuvor noch nicht existierte. Genauso geschieht es der Menschheit, während wir das neue Jahrtausend beginnen. Um den Wandel einzuleiten, bedarf es nicht der gesamten Menschheit; es muss lediglich eine ausreichende Anzahl von uns die *Intention* haben, in einer Welt zu leben, die von Frieden, Freiheit und Freude erfüllt ist. Es wird innerhalb eines Augenblicks geschehen. Gerade haben wir uns noch mühsam durch die Schatten gequält, und dann, plötzlich, im nächsten Moment, fühlt sich eine inspirierte Person motiviert, aus ihrem gewohnheitsmäßigen Lebensmuster auszubrechen und sich dem höchsten Guten zu öffnen – und mit diesem einfachen Akt der Liebe hat die gesamte Menschheit den kritischen Punkt erreicht. Ein Funke leuchtet auf und entzündet eine Flamme, die neue Maßstäbe ankündigt und ein lebendiges Leben, wie es uns allen zusteht.

*Diese Person könntet Ihr sein.*

## **TEIL IV**

### **HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN**

**F.** Wann ist der günstigste Zeitpunkt für einen Intenderkreis?

**A.** Jeder Zeit. In unserer Gegend treffen sich manche Gruppen sonntags, manche auch dienstags oder donnerstags abends.

**F.** Wie kleiden sich Leute für einen Intenderkreis?

**A.** Manchmal kommen die Leute von der Arbeit. Deswegen sind sie ganz unterschiedlich gekleidet. Meist tragen wir ganz bequeme Kleidung.

**F.** Was sollte ich für den Potluck (das gemeinsame Essen) mitbringen?

**A.** Die meisten Intenderkreise in unserer Region bevorzugen vegetarische Potlucks. Bring mit, was Du für angemessen hältst. (Und vergiss den Nachtisch nicht!)

**F.** Muss ich irgend etwas Spezielles tun, wenn ich ein Intender bin?

**A.** Nein. Alles, was Du tun musst, um ein Intender des Höchsten Guten zu sein, ist, Dir selbst zu sagen, dass Du einer bist.

**F.** Wer kann an einem Intenderkreis teilnehmen?

**A.** Jede/r. Wir sind eine offene Gruppe.

**F.** Was ist, wenn jemand im Kreis die gleiche Intention ausspricht, die ich für mich ebenfalls manifestieren möchte?

**A.** Sag' einfach „dito“ oder „Ich schließe mich an.“ o.ä. Das sagen wir häufig.

**F.** Wie viele Leute können in einem Kreis sein?

**A.** Auf Grund ihrer Erfahrung finden die meisten Gruppen, dass es mit bis zu 25 Personen im Kreis gut läuft. Bei mehr als 25 TeilnehmerInnen dauert es manchmal ziemlich lange. (Wir möchten uns beim Aufzählen unserer Danksagungen und beim Formulieren und Vortragen unserer Wünsche und Intentionen nicht hetzen.) Die ideale Größe für einen Intenderkreis scheint bei einer Anzahl von 10 bis 20 Leuten zu liegen. Manche Gruppen haben, wenn mal mehr Leute auftauchten, beschlossen, sich in kleinere Gruppen aufzuteilen und in verschiedene

Räume des Hauses zu gehen. Zum Tönen finden sich natürlich alle wieder in einem gemeinsamen großen Kreis zusammen.

**F.** Kann ich meine Kinder mitbringen?

**A.** Auf Grund unserer Erfahrung bitten wir die Leute, davon abzusehen, kleine Kinder mitzubringen. Die Intendertreffen dauern für gewöhnlich 2-3 Stunden, und die meisten kleinen Kinder können über einen so langen Zeitraum nicht still an einem Platz sitzen. Einige Intendergruppen haben jemand, die/der auf die Kinder aufpasst oder ihnen Geschichten erzählt, so dass sie möglichst entfernt von den TeilnehmerInnen des Kreises mit einander spielen können.

**F.** Kann ich in einem Intenderkreis auch Intentionen für einen Freund oder eine Freundin aussprechen?

**A.** Natürlich, das tun wir häufig. Wir achten aber in dem Fall besonders darauf, die Klausel des Höchsten Guten anzufügen.

**F.** Meine Welt verändert sich im Moment so schnell, dass ich mich mitunter fürchterlich aufrege, weil Dinge, an die ich gewöhnt war, mir plötzlich nicht mehr zur Verfügung stehen. Was kann ich da tun?

**A.** Das ist die Erprobung Deiner Geisteshaltung. Bei genauerer Betrachtung der jeweiligen Situation wirst Du feststellen, dass sie so übel doch nicht ist. Meist denkst Du lediglich sie sei schlecht.

Wenn Du bemerkst, dass Du Dich aufregst, weil Du Dich inmitten größerer Veränderungen befindest, ermahne Dich selbst, den Anderen gegenüber freundlich zu bleiben. Die Menschen um Dich herum könnten genau die sein, von denen Dir Hilfe zuteil wird. Behandle sie so, wie Du selbst behandelt werden möchtest. Sei geduldig, bitte um das, was Du benötigst, und sei empfangsbereit.

Und vor allem, sprich weiter Deine Intentionen aus und *bleib in Bewegung, gehe weiter vorwärts*.

**F.** Mir scheint, dass ich etwas unternehmen muss, damit sich meine Intentionen manifestieren. Kannst Du dazu etwas sagen?

**A.** Wir haben herausgefunden, dass das Rezept für erfolgreiches Erschaffen drei Zutaten von uns verlangt: Intention, Gefühl und Handeln. Die erste Zutat, *die Intention*, wird hinzugefügt, indem wir unser angestrebtes Ziel definieren. Unsere Erfahrung hat uns gelehrt, dass es klug ist, sehr genau zu beschreiben, was wir manifestieren möchten,

aber das wie oder wann offen zu lassen. Wenn wir uns an diese Richtlinien halten, und gleichzeitig das höchste Gute einbeziehen, ermöglichen wir dem Universum, für die Manifestation unserer Wünsche eine unendliche Vielfalt von Wegen einzuschlagen. Intender, die ihre Fülle, ihren Überfluss unbedingt auf eine einzige, ganz spezielle Art und Weise erschaffen wollen, behindern durch diese Einschränkung die magische Arbeit des Universums ganz erheblich.

Die zweite Zutat, das *Gefühl*, wird eingebracht, um die notwendige Energie zur Verfügung zu stellen, damit sich unsere Intention von einem Gedanken in eine ätherische Wirklichkeit entwickelt, die fertig und bereit ist, sich in unsere Welt hinein zu entfalten. Über die Jahre haben wir viele unserer „starken“ Manifestierer beobachtet, und es ist uns klar geworden, dass die, welche in der Lage sind, in sich das Gefühl heraufzubeschwören, welches sich mit dem erreichten Ziel bei ihnen einstellen wird (auch wenn sich das Ziel in der physischen Realität überhaupt noch nicht manifestiert hat), dass diese Leute erheblich bessere Ergebnisse erzielen als die, welche keine Verbindung zu ihren Gefühlskräften haben. Anders ausgedrückt, wenn eine Person in der Lage ist, noch vor der tatsächlichen Manifestation ihrer Wünsche ein Gefühl der Dankbarkeit zu empfinden (in sich zu erzeugen), dann wird sie durch diese Fähigkeit ihre Erfolgsrate erheblich steigern.

Während sich unsere Intentionen aus dem Unsichtbaren in die physische (körperliche) Manifestation hinabschwingen, müssen wir bereit sein, die dritte Zutat hinzuzufügen: das *Handeln*. Ehe wir zum Handeln übergehen, muss aber eine Wartezeit, eine Pause eingelegt werden, die normalerweise ein paar Tage dauert (obwohl die Länge des Zeitraums ganz unterschiedlich ausfallen kann, je nach Manifestationsfähigkeit des Intenders, und ob der Wunsch dem höchsten Guten dient oder nicht.) Während dieser Zeit lassen wir alle Überlegungen und Zweifel bezüglich unserer Manifestationsbemühungen los, und ziehen uns stattdessen in einen Zustand göttlicher Nonchalance zurück. Durch diese ganz bewusste Pause erlauben wir dem Universum, die Dinge im eigenen Tempo abzuwickeln. Dann, nach Verstreichen der Wartezeit, wenn unsere Intention bereit ist in Erscheinung zu treten, werden eine ganze Reihe synchronistischer „Zufälle“ in unserem Leben auftreten. Wir werden in einen magischen Fluss eingetreten sein, der aus einer Abfolge von Geschehnissen besteht, die uns auf unser ersehntes Ziel zutreiben. Wenn dieser Ablauf scheinbar magischer „Zufälle“ offenbar wird, ist es für uns an der Zeit zu handeln, so wie diese synchronistischen

Geschehnisse es notwendig erscheinen lassen, so lange bis unser Ziel endgültig erreicht ist.

Wenn es z.B. unsere Intention gewesen ist, unsere Seelengefährtin oder unseren Seelengefährten zu finden, und nun eine attraktive neue Person in unser Leben tritt, würden wir diese Gelegenheit überprüfen, um herauszufinden, ob diese Person die Liebe unseres Lebens ist, oder lediglich ein Kontakt, der uns etwas anderes zu bieten hat, während wir uns weiter auf die ersehnte Partnerschaft zubewegen.

Wenn wir vermuten, es könne die große Liebe sein, dann könnten wir handeln, indem wir uns bemühen, diese Person näher kennen zu lernen, um absehen zu können, wo diese Bekanntschaft hinführt. Sie kann die sein, die wir herbeigesehnt haben, es kann aber auch die sein, die uns mit unserer tatsächlichen großen Liebe bekannt machen wird. Egal wie, wenn sich Gelegenheiten wie diese bieten, liegt es an uns, entsprechend zu handeln, solange bis sich unsere Intention manifestiert hat. Es geht also darum, weiter zu machen, sich vorwärts zu bewegen. Manchmal müssen wir vielleicht nur die Hand ausstrecken oder einen Anruf entgegennehmen, aber in den meisten Fällen werden unsere Ziele durch diese Kette synchronistischer Ereignisse und Möglichkeiten verwirklicht, auf die wir reagieren, und die uns Stück für Stück dem großen Finale näher bringen, der Manifestation unserer anfänglichen Intention.

**F.** Du sprichst häufig über Frieden. Ist Frieden tatsächlich möglich?

**A.** Absolut. Wenn Du über einen gewissen Zeitraum Deine *Intentionen* formuliert hast, kannst Du schon auf eine Reihe verwirklichter Träume zurückblicken. Du erinnerst Dich noch an das erste Mal, als Du eine Intention geäußert hast, etwas zu bekommen, was Dir total unerreichbar erschien. Aber Du hast Dir ein Herz gefasst, hast gesagt „Was soll's“ und hast den Wunsch trotzdem ausgesprochen. Und dann, ganz plötzlich – RRUMMS! – manifestierte er sich direkt vor Deinen Augen!

Da hattest Du Deine erste Kostprobe des Intentionsprozesses, und Du erkanntest ganz klar, dass Du nicht mehr so eingeschränkt warst wie früher. Voller Vertrauen konntest Du nun die Verwirklichung Deiner Wünsche anpeilen, davon ausgehend, dass auch die hochfliegendsten Pläne umgesetzt würden, egal wie schwierig es Dir im Anfang zu sein schien. Genau diese Einstellung wird unserer Erde ewigen Frieden bescheren.

Alles ist möglich! *Es beginnt mit einem einfachen Gedanken, der in Worte gekleidet wird, „ Wenn es dem höchsten und besten Guten dient, dann intendiere ich, dass nun Liebe und Frieden und Gnade auf diese Erde zurückkehren. So sei es und so ist es.“*

*Und am Ende stehen wir alle voller Staunen auf der Schwelle zu einer neuen Welt.*

## **TEIL V**

### **Was wir seitdem gelernt haben**

Es sind einige Jahre vergangen, seit dieses kleine Büchlein erstmals erschienen ist, und während dieser Zeit haben wir das Ein oder Andere dazugelernt, wodurch unsere Intenderkreise noch reibungsloser ablaufen und der Intentionsprozess sogar noch besser funktioniert. Wir haben z.B. gelernt, „Abschlagen“ zu spielen. Früher ging das Rederecht im Uhrzeigersinn reihum. Heute benennt die Person, die gerade zu Ende gesprochen hat – also ihre Danksagungen und anschließend ihre Intentionen formuliert hat – eine beliebige Person im Kreis als nächste/n Sprecher/in. Diese Methode bewirkt zweierlei: erstens macht es so mehr Spaß und zweitens hören alle aufmerksamer zu, weil die Person, die als nächstes an der Reihe gewesen wäre, nicht abgelenkt wird durch ihre Überlegungen bezüglich dessen, was sie selbst anschließend sagen möchte.

Außerdem mussten wir uns dem schnellen Wachstum unseres Kreises anpassen. Als unser Kreis immer größer wurde, kamen wir auf die Idee, unsere Intentionen schon vorher aufzuschreiben. Dafür hatten wir zwei Methoden: 1.) Manchmal baten wir alle, ihre Intentionen schon vor dem Treffen zu notieren; und 2.) manchmal versorgten wir die Leute während des Potlucks mit den Kopien der Vorlagen auf Seite 64 & 65, damit sie ihre Intentionen während des Potlucks aufschreiben konnten. Beide Methoden haben wir mit Erfolg angewandt.

Auf Grund unserer Erfahrung begrenzen wir nun auch die Zeit für den Potluck auf maximal eine Stunde, damit sich der Intenderkreis nicht zu weit in den Abend ausdehnt. Wir bemerkten, dass die Intendertreffen von Natur aus ein geselliges Beisammensein von Menschen fördern. Häufig genießen die Leute das gemeinsame Essen und das Miteinanderreden dermaßen, dass der Potluck kein Ende finden würde, wenn nicht jemand eine Glocke läuten würde oder den Beginn des Intenderkreises ankündigen würde.

Außerdem ist uns aufgefallen, dass die Art und Weise, wie wir Neuankömmlinge behandeln, sich sehr stark darauf auswirkt, wie sie ihre Erfahrung mit uns einschätzen. Es bringt nicht viel, wenn wir uns zu pingelig bezüglich der Formulierung ihrer Intentionen zeigen. Nur ein Beispiel: Das selbstsabotierende Verb „werden“ („sein“ in der Zukunft) wird von Neuankömmlingen sehr gerne benutzt. Aus irgendeinem Grund gebrauchen manche diesen Ausdruck häufig auch dann noch, wenn sie schon ein oder zwei mal vorsichtig darauf aufmerksam gemacht worden sind. Wir bemerkten schnell, dass die „Neuen“, auf deren Ausdrucksweise immer wieder herumgeritten wurde, sich unwohl fühlten. Da wir uns aber eigentlich mit ihnen anfreunden wollten, sabotierten wir uns durch unsere Pingeligkeit selbst! Wir fanden eine ganz einfache Lösung. Wir bleiben geduldig und enthalten uns fürs Erste weiterer Erziehungsversuche. Wir halten den Mund und lassen sie ruhig ein paar Fehler machen, und normalerweise bemerken sie es sehr bald selbst, noch ehe sie ausgesprochen haben, was ihnen nicht dienlich gewesen wäre.

Wir haben noch eine Veränderung eingeführt, wir sind in diesem Punkt bescheidener geworden: Wie Ihr nachlesen könnt, steht an zwei Stellen in diesem Buch *„Wir teilen unsere Träume aber nicht unsere Dramen.“* Nun heutzutage halten wir uns nicht mehr unbedingt daran. Wenn an manchen Abenden der Kreis kleiner ist, finden wir es durchaus in Ordnung, Leuten, die augenscheinlich völlig verzweifelt sind, etwas Zeit einzuräumen um offen und ungestört darüber zu reden. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass sie anschließend in der Lage sind, mit unserer Unterstützung eine klare Intention bezüglich ihres Dramas zu formulieren. Mit dem Erfolg, dass sie normalerweise schon nach paar Wochen in den Kreis kommen und uns von der Manifestation ihrer Intention berichten, und dass das Drama ihr Leben verlassen hat.

Mitunter zieht ein Intenderkreis Leute an, die mit der übrigen Gruppe



nicht harmonieren und unter Umständen sogar den glatten Ablauf der Treffen empfindlich stören. Falls so etwas geschieht, muss jemand diese Person beiseite ziehen und ihr abseits von weiteren Zuhörern klarmachen, dass es für alle Beteiligten gut wäre, wenn sie entweder ihre Verhaltensweise ändert oder für eine Weile nicht mehr an den Treffen teilnimmt.

*Mit dieser Vorgehensweise hatten wir Erfolg. In unserem Kreis war ein Mann, der sich erst mal ein paar Drinks genehmigte, ehe er zu uns kam. Die Auswirkungen waren für den Rest der Gruppe nicht gut. Er war laut und unterbrach die Personen, die gerade sprachen, dermaßen häufig, dass wir ganz aus unserem gewohnten Rhythmus kamen und die Atmosphäre vermissten, die wir bis dahin mit einem Intenderkreis verbunden hatten. Nach drei Treffen dieser Art zogen wir ihn zur Seite und machten ihn ganz behutsam auf sein Verhalten aufmerksam und was wir alles erreichen könnten, wenn er ein wenig stiller wäre. Zuerst dachte ich, er würde gehen und nicht mehr wiederkommen. Aber dann war ich angenehm überrascht, mich geirrt zu haben. Er ging zwar (an dem Abend), kam aber von da an immer völlig nüchtern, und setzt sich heute mehr für die Intender ein als irgend jemand sonst. Warum? Weil er während der darauffolgenden Wochen realisierte, dass da etwas ganz Besonderes geschieht, wenn Leute sich im Namen des höchsten Guten versammeln. Es wurde ihm bewusst, dass ein Intenderkreis höchste Achtung verdient, und wir uns ihm mit dem gleichen Respekt nähern sollten wie etwas sehr Heiligem.*

*Darryl Lewison*

Flexibilität ist einer der Schlüssel zu einem erfolgreichen Intenderkreis. Wenn Leute von uns das Paket „Rufe Deine eigene Intendergruppe ins Leben“ anfordern, fragen sie uns häufig, wie sie als nächstes vorgehen sollen. Darauf antworten wir, sie sollen ein paar gleichgesinnte Freundinnen und Freunde einladen (egal wie viele), sich mit ihnen in einen Kreis setzen, und nacheinander ihre Danksagungen und ihre Intentionen formulieren. Ihr braucht Euch nicht Punkt für Punkt an unseren Standardablauf zu halten. Manche Gruppen machen überhaupt keinen Potluck, oder sie legen den Potluck auf die Zeit nach dem Aussprechen der Intentionen. Solange Ihr um das höchste Gute bittet, könnt Ihr alles so einrichten, wie es Euch und Euren FreundInnen behagt.

Letztendlich sollen wir durch einen Intenderkreis gewisse, ganz besondere, Erfahrungen machen. Wir versammeln uns wegen des Gefühls der Erbauung und moralischer Unterstützung, um die Vorteile, die eine fröhliche Gemeinschaft bietet, zu genießen, um alles Mögliche zu manifestieren, um unser Selbstvertrauen zu stärken und uns mit dem höchsten Guten zu verbinden. Dieses Versprechen mag vielleicht großartig klingen, aber seiner natürlichen Entwicklung überlassen, wird uns ein Intenderkreis genau das bieten und mehr ...

## The Code

Copyright © 2005 by Tony Burroughs

### Auszug aus The Code (Der Kodex)

*Wir sind der Stamm der Intender und Ihr gehört zu den Unsrigen. Ihr wart dabei, als wir vor ewigen Zeiten zusammenkamen und die **Wiedervereinigung** der Intender planten. Ähnlich dem Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt ... dem göttlichen „zündenden“ Funken ... oder dem Erreichen des Kipppunktes einer Waage beginnt die **Wiedervereinigung** der Intender, wenn genügend Menschen ihre alten, eingefahrenen Lebensmuster losgelassen und sich auf das höchste Gute ausgerichtet haben.*

*Bei unserer letzten Zusammenkunft habt Ihr uns geholfen, einen (Verhaltens)Kodex aufzustellen, der Euch alle durch diese Zeit großer Veränderungen führen und auf die **Wiedervereinigung** vorbereiten soll. Wir nennen ihn The Code (Der Kodex). Er beinhaltet 10 Intentionen oder „Vorsätze“, die Ihr Euch vornehmen könnt. Jedes Mal, wenn Ihr Euch einen dieser Vorsätze vornehmt, bringt Ihr uns alle damit dem Tag der **Wiedervereinigung** einen Schritt näher. Wir sind nun wiedergekommen (so wie Ihr uns damals gebeten habt), um Euch an diese Dinge zu erinnern, damit Ihr Euch für das bevorstehende Freudenfest fertig machen könnt.*

*Die **Wiedervereinigung** steht kurz bevor. Die Intender versammeln sich bereits. Eure Plätze im Kreis werden freigehalten.*

*Wir erwarten Eure Rückkunft ...*

## **Der Kodex**

### **Zehn Intentionen für eine bessere Welt**

#### ***Der erste Vorsatz – Das Leben unterstützen***

*Ich unterlasse jegliche feindliche oder verletzende Handlung. Ich gestehe anderen ihre eigenen Erfahrungen zu. Ich achte das Leben in allen Dingen, wie wenn es mein eigenes wäre. Ich unterstütze das Leben.*

#### ***Der zweite Vorsatz – Die Wahrheit suchen***

*Ich folge meiner inneren Führung und lasse alle illusionären Vorstellungen los, die mir nicht mehr dienlich sind. Ich gehe zur Quelle. Ich suche die Wahrheit.*

#### ***Der dritte Vorsatz – Den Kurs bestimmen***

*Ich beginne den schöpferischen Prozess. Ich gebe meinem Leben eine Zielrichtung. Ich bestimme meinen Kurs.*

#### ***Der vierte Vorsatz – Vereinfachen***

*Ich lasse los, um Platz für Besseres zu schaffen. Ich lerne zu vertrauen, indem ich mich mit dem höchsten Guten verbinde und weiß, dass ich jederzeit geführt werde und behütet und geschützt bin. Ich bin offen für Geschenke, egal ob sie aus erwarteten oder unerwarteten Quellen kommen. Ich vereinfache.*

#### ***Der fünfte Vorsatz – Eine positive Einstellung***

*Ich sehe das Gute, ich sage Gutes und tue Gutes. Ich nehme das Geschenk aller meiner Erfahrungen an. Ich lebe in Würde und Dankbarkeit. Meine Einstellung ist immer positiv.*

#### ***Der sechste Vorsatz – Einklang***

*Ich bin im Fluss, ich erfülle meine Wünsche und tue das, wofür ich hierher gekommen bin. Ich lasse mich von der Schönheit leiten, während ich die Gegenwart betrete, die voller Geheimnisse und Wunder ist. Ich bringe mich in Einklang.*

**Der siebte Vorsatz – Anderen dienen**

*Ich setze Liebe in die Tat um. Ich habe immer genug zum Abgeben und zum Teilen. Ich helfe denen, die Hilfe benötigen. Ich diene anderen.*

**Der achte Vorsatz – Sein Licht leuchten lassen**

*Ich bin ein herrliches Wesen, ich werde mir meiner höchsten Fähigkeiten bewusst. Ich zeige Freude, ich lächle gerne und lache oft. Ich lasse mein Licht leuchten.*

**Der neunte Vorsatz – Eigene Visionen mit anderen teilen**

*Ich erschaffe meine ideale Welt, indem ich sie mir vorstelle und anderen davon erzähle. Ich teile meine Visionen mit anderen.*

**Der zehnte Vorsatz – Sich zusammentun**

*Ich sehe die Menschheit als eine Einheit an, als Eins. Ich genieße es, regelmäßig mit Menschen zusammenzukommen, die frohgemut sind und heiter. Wenn wir uns versammeln, bereiten wir die Bühne vor, damit sich das Große Eine offenbart. Wir tun uns zusammen.*

# The Code

## **Band 1 : Intentionen in Aktion**

### **Ein Auszug daraus**

**Die folgende Information erhielt unser Intenderkreis kürzlich während einer Sitzung für Geistige Führung:**

*Geschichtlich gesehen sind über viele Hunderttausende von Jahren Wesen aus dem ganzen Kosmos auf diese Erde gekommen und haben Eurer Welt bestimmte Gedankenformen eingepflanzt und lebendig gehalten. Einige dieser Wesen, wie Jesus Christus und die Aufgestiegenen Meister, haben Eure Welt mit den Vorstellungen von Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl erfüllt, in der Absicht, Euch so die höchstmögliche Erfahrung zugänglich zu machen, welche bedeutet, noch in diesem Leben Eins zu werden mit Gott. Auch andere Wesen, die Eure Erde besucht haben, haben Gedankenformen in Eure Welt gesät, jedoch waren diese nicht zu Eurem Vorteil gedacht. Diese Wesen haben sich buchstäblich von Eurer Energie ernährt, wie Parasiten oder Piraten haben sie Euch Eurer kostbaren Energie beraubt und sie für ihre eigenen selbstsüchtigen Absichten genutzt. Um das ausführen zu können, haben sie Euer ätherisches Umfeld mit negativen Vorstellungen und Anschauungen angefüllt, die Euch versklaven und auf einer niedrigen Existenzebene halten sollen.*

*Um Euch von dieser selbstsüchtigen Einflussnahme zu befreien, müsst Ihr begreifen, dass Ihr als menschliche Wesen aus Euch selbst heraus unendlich mächtig seid. Eure Aufmerksamkeit ist von höchster Wichtigkeit, und abhängig von den Gedanken, auf die Ihr Eure Aufmerksamkeit richtet, und entsprechend Euren Worten, könnt Ihr Eurer Macht vollkommenen Ausdruck verleihen oder sie einfach verschenken. Die Wesen, die darauf aus sind, Euch Eurer Energie zu berauben, sind Meister in ihren Täuschungsmanövern, jedoch gibt es da auch noch eine ganz entscheidende Information, die sie Euch systematisch vorenthalten haben, und die ist: Ihr manifestiert sowohl das, wovon Ihr sagt, dass Ihr es wollt, wie auch das, wovon Ihr sagt, dass Ihr es nicht wollt.*

*Das heißt, dass wenn Ihr Verneinungen anwendet, Ihr genau das*

Gegenteil von dem anzieht, was Ihr Euch in Wirklichkeit wünscht. Ein anschauliches Beispiel dafür ist, wenn Ihr sagt, dass Ihr keinen Unfall haben wollt oder Euch keine Krankheit zuziehen wollt. Was die meisten von Euch nicht verstehen, ist, dass egal worüber Ihr redet – ob Ihr es nun wünscht oder nicht – Ihr es herbeizitiert; Ihr zieht genau diese Erfahrung an.

Leute tun das immerzu. Sie reden über etwas, was sie um keinen Preis erleben wollen, und genau das geschieht. Was ihnen nicht bewusst war, ist, dass sie es sich in Gedanken ausmalten. Da unsere Gedanken immer unsere Zukunft gestalten, riefen sie „es“ selbst ins Leben, als sie sagten, sie wollten nicht, dass „es“ sich ereignen würde.

Einige dieser Gedankenformen sind sehr trickreich dazu angelegt, Euch glauben zu machen, Ihr könntet Euch unerwünschte Erfahrungen vom Leibe halten, indem Ihr Euren Widerstand gegen sie ausdrückt. Jetzt, wo Ihr Eure Denkprozesse unter die Lupe nehmt, könnt Ihr sehen, wie Ihr Euch mit all Eurem negativen „Gerede“ selbst schwächt und sabotiert; Ihr werdet gewahr, dass Ihr selbst die Ursache Eurer Kalamitäten seid, durch die Tatsache, dass Ihr über sie redet.

Ihr habt ein wunderbares Abwehrmittel gegen Unfälle oder andere Kalamitäten, indem Ihr nur positive Formulierungen benutzt, und indem Ihr Eure Ausdrucksweise noch wachsamer beobachtet, und Euch beizeiten stoppt, ehe Ihr etwas Negatives aussprecht. Ihr könnt alle die „Ich will nicht ...“ Formulierungen und all das Kalamitäten-Gerede durch das ersetzen, was Ihr tatsächlich wollt. Wenn Ihr Euch z.B. dabei erwischt, wie Ihr gerade sagen wollt „Ich will keinen Krieg“ – was, wie Ihr gelernt habt, lediglich noch mehr Aggression und Gewalt heraufbeschwören würde – könnt Ihr stattdessen sagen „Meine Intention ist es in Frieden zu leben.“ Mit dieser Formulierung beschwört Ihr nur Positives. Krieg wird unmöglich sein, da Ihr ihn mit keiner Silbe erwähnt habt.

Es kostet gewiss ein wenig Übung, solch eine positive Ausdrucksweise in Euer tägliches Reden zu integrieren. Während Ihr Euch mehr und mehr Eurer Sprache bewusst werdet, braucht Ihr normalerweise öfter mal ein paar Augenblicke, um die alten negativen Formulierungen, die Euch auf der Zunge liegen, durch positive Äußerungen zu ersetzen. Genau so wie in Euren Intenderkreisen, wo Ihr Euch oft gegenseitig dabei helfen musstet, eine positive Formulierung für eine Intention zu finden. Es ist gut, dass Ihr das gelernt habt, weil Ihr durch dieses Training positivere, optimistischere Menschen geworden seid. Ihr habt

*angefangen, diese „Suchpausen“ als Möglichkeit zur Steigerung Eurer Kreativität zu schätzen. Zeitweise erscheint Euch diese positive Ausdrucksweise wie eine echte Herausforderung, aber Ihr habt auch Spaß daran. Wir empfehlen Euch, mit dieser Einstellung das positive Formulieren anzugehen. Macht Euch ein Vergnügen daraus. Denn letzten Endes sind Vergnügen und Spaß immer etwas Positives.*

### **~ Eine Schlussbemerkung ~**

*Was für Euch bestimmt ist, kommt zu Euch. So wie die von Euch, die auf das höchste Gute ausgerichtet sind, im Endeffekt ihr höchstes Ideal erfahren, so wird auch für Eure täglichen Bedürfnisse gesorgt. Ihr braucht Euch niemals wegen Eures Lebensunterhaltes Sorgen zu machen, denn schon vor langer Zeit wurde diesbezüglich ein besonderer Regelmechanismus installiert, der garantiert, dass alles, was Ihr benötigt, genau in dem Moment zu Eurer Verfügung steht, in dem Ihr es benötigt. Des öfteren wird es erst im allerletzten Augenblick erscheinen. Aber Ihr könnt sicher sein, dass Ihr durch die Wartezeit an Stärke gewinnt. Während sich Euer Vertrauen in diesen wunderbaren Prozess entwickelt, lasst Ihr die Hindernisse und Härten des Lebens am Wegesrand zurück. Sie werden ersetzt durch eine grenzenlose Gelassenheit.*

*Diese Zeit der großen Umwälzungen sind ein wahres Geschenk für Euch. Ihr lebt permanent in einer Umgebung, welche Euch dabei unterstützt, die für Euch befriedigendste Ausdrucksform zu finden. Euer Ego, also der Teil von Euch, der nur Euch selbst dient, weicht einem viel größeren, großartigeren „Ich“ – dem „Ich“, welches den Anderen dient. Ihr erblüht in all Eurer Macht und Herrlichkeit, und genau danach habt Ihr Euch immer gesehnt. Und seid in der Zwischenzeit offen und hilfsbereit und voller Frieden. Eure Gebete und Intentionen werden alle beantwortet.*



# Alles, für das ich dankbar bin

Ich bin dankbar für.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

# Meine Intentionen

**Meine Intention ist/ Ich intendiere/  
Ich stelle mir vor/ Ich wünsche, dass .....**

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

**Alle meine Wünsche sollen dem Höchsten Guten des Universums  
dienen, meinem eigenen Höchsten Guten und dem aller anderen  
allüberall. So sei es und so ist es!**

Die Intender danken Monika Kämmer für Ihre Übersetzungsarbeit. Ohne sie würde diese Übersetzung des Handbuches der Intender in die Deutsche Sprache nicht existieren.

Ganz herzlichen Dank, Monika!